Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

77 (19.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710253

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 77. Oldenburg, Montag, 19. März 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist von Bremen wieder in Berlin eingetroffen.

*

Der Direktor im Bureau des Reichstages, Geheimer Regierungsrat Oskar Knack, ist in Berlin gestorben.

*

Eine Ablehnung der Tabaksteuervorlage ist auch in der zweiten Lesung der Kommission sicher.

*

Der Fahrkartenstempel. An Stelle der von der Reichstagskommission beschlossenen Kilometerzuschläge will die Regierung einen festen, nach Zonen umgestalteten Fahrkartenstempel in Vorschlag bringen.

*

Die Reichstagskommission zur Beratung des Urheberrechtes faßte einstimmig eine Resolution gegen die nordamerikanische Urheberrechtsgesetzgebung.

*

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 beträgt die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 60 605 183 Personen.

*

Die nächste Sitzung der Marokkokonferenz soll morgen stattfinden und dann dürften endgültige Beschlüsse gefaßt werden.

*

Der Anarchist Johann Most in Amerika ist gestorben.

*

Der Zar empfing den deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor von Jacobi in Audienz.

*

Der französische Minister Clemenceau hat den deutschen Bergleuten seine Anerkennung aussprechen lassen.

*

In Verona wurde in Gegenwart des Königs und der Behörden ein Denkmal für König Humbert enthüllt.

Professor Paulsen über die politische Lage Europas.

Professor Friedrich Paulsen in Berlin hat sich über die gegenwärtige politische Situation in der Neuen Fr. Presse in längeren Artikeln geäußert. Wir geben das Wesentliche in folgendem wieder:

Es ist vielleicht für Deutschland nicht zu viel gesagt, wenn man die politische Lage Deutschlands mit der politischen Konstellation vergleicht, in der sich Preußen vor dem Ausbruch des siebenjährigen Krieges befand: wie damals das zur Großmacht aufsteigende Preußen, so ist jetzt das zur Weltmacht auftrebende Deutschland von Feinden umgeben, und seine politischen Freunde sind weder sehr stark noch verläßlich. Die deutsche Nation erfreut sich nicht mehr der Zuneigung, mit der früher die Völker Europas für die geistigen Werte ihr dankten, die das Gesamtleben von ihr empfing.

Fragen wir nach den Ursachen, so wird, von diesem und jenem mehr Peripherischen abgesehen, ich denke zum Beispiel an die neue Schneidigkeit, deren sich der Deutsche des neuen Reiches vielfach befleißigt, im Auslande sowohl als im Inland, oder an manches harte und herausfordernde Wort, das in der Erregung des Augenblicks von hoher Stelle gesprochen, der letzte Grund doch in der großen Wandlung liegen, die Deutschland in dem letzten Menschenalter durchgemacht hat: aus dem Kohlkopf, an dem jeder zupfte, ist es zu einem Dornbusch geworden, der mit scharfem Stachel seinen Platz in der Welt behauptet und wachsend ihn erweitert. Jenes früher zu zahme Deutschland bringt sich mit wachsender Gewalt überall und auf allen Gebieten zur Geltung, wirtschaftlich und politisch.

In Frankreich sind es die alten Revanchegedanken, die durch jüngste Ereignisse gestachelt sind und durch die gegenwärtige Lage eine starke Ermutigung erhalten; Rußland mit Frankreich offiziell verbündet, in der russischen Bevölkerung lang geschürte Eifersucht und Abneigung gegen Deutschland, jetzt gestachelt durch das drückende Gefühl jüngst erlittener Niederlagen und das Bedürfnis, sie anderwärts wettzumachen; Italien darauf bedacht sein, bei England und Frankreich sich angenehm zu machen, und im Begriffe, das Bündnis mit Oesterreich und Deutschland als eine episodische Verirrung seiner Politik fallen zu lassen; Oesterreich-Ungarn durch innere Krisen gelähmt, übrigens bei der herrschenden antideutschen Gesinnung eines großen Teiles seiner Bevölkerung an sich ein zweifelhafter Bundesgenosse Deutschlands, soweit es nicht um seine eigenen Lebensinteressen etwa am Adriatischen Meere oder am Bosporus sich handelt. So die Lage auf dem Kontinent; sie war seit 1870 für Deutschlands Feinde zu keiner Zeit mehr ermutigend.

Zu alledem kommt nun England. Und hier liegt der Schlüssel zu der gegenwärtigen Lage: England hat sie durch seine Intimität mit Frankreich, die auch auf Italien zurückwirkt, herbeizuführen, ein gut Teil getan; England hat auch die kritische Entscheidung in der Hand, es kann Krieg und Frieden machen in Europa, in der Tat eine Stellung, wie sie das Inselreich kaum jemals zuvor gehabt hat. Will England Krieg, so kann es auf Frankreich zählen, Italien wird zu gewinnen sein, Rußland ist gegenwärtig nicht zu fürchten, und Oesterreich-Ungarn kann auch nicht gefährlich werden, wenigstens so lange nicht, als es nicht mit Rußland zu einer gemeinsamen Orientpolitik sich verbündet.

Wie stehtes mit England? Wird es Krieg wollen, den Krieg der Mächte unter seiner Führung gegen Deutschland? Zweifellos sind drüben Tendenzen am Werk, ihn herbeizuführen: Verstimmungen aus kommerzieller Konkurrenz, politische Eifersucht gegen das zur See und über See wachsende Deutsche Reich, Argwohn gegen die deutsche Politik, durch provozierende Aeußerungen genährt, Erbitterung, die aus der Zeit des Burenkrieges sich herschreibt, über die feindselige Haltung eines großen Teiles der deutschen Presse, Mißkennung und Mißachtung der inneren Zustände im Deutschen Reiche, überlieferte Neigung zu der Rolle der Führung des „liberalen" Europa gegen das „absolutistische": alles dies von einer geschickt geleiteten deutschfeindlichen Presse unablässig geschürt, durch Deutungen und Erfindungen, durch Verdächtigungen und Verunglimpfungen wirksam propagiert und durch die Presse der ganzen Welt spargiert: so ist eine Spannung der Gemüter erzeugt, die zur Katastrophe hinzudrängen scheint. Und die Gefahr wird gesteigert durch die anscheinende Gefahrlosigkeit: was kann England bei einem Kriege verlieren? Es scheint, wenig oder nichts. Die deutsche Flotte kann gegen die englische, gar gegen die englisch-französische, nicht aufkommen. Und zu Lande ist England auf seiner Burginsel unangreifbar. Die Last des Krieges wird auf anderen Schultern liegen; sollten sie darunter zusammenbrechen, es ist Englands Gewinn auf jeden Fall. Sein Uebergewicht wächst durch jede Schwächung, die eine der Kontinentalmächte erleidet.

So mag sich in manchem Kopf drüben die Lage darstellen: ein Krieg gegen Deutschland, das die Seeherrschaft erstrebende Deutschland, muß einmal kommen; er kann niemals unter günstigeren Umständen geführt werden als in diesem Augenblick — also: Was muß gescheh'n, mög's bald gescheh'n.

Und dennoch, ich glaube nicht an den Krieg; ohne England kann er nicht geführt werden, und England wird, das ist meine Ueberzeugung, ihn nicht herbeiführen; es wird die Schiedsrichterstellung, die es gegenwärtig inne hat, nicht mißbrauchen wollen, den großen europäischen Brand zu entzünden.

Zunächst erheben sich Widerstände moralischer Natur, und sie werden sich stärker erweisen, als man in Deutschland gewohnt ist, anzunehmen. Der Krieg wäre von englischer Seite ein reiner Angriffskrieg, ohne andere Rechtfertigung als die Eifersucht gegen ein aufsteigendes Deutschland und die augenblickliche Gunst der Lage. Deutschland hat England auf keine Weise verletzt, wenigstens nicht durch Taten; seine tatsächliche Politik war die friedlichste von der Welt; Deutschland ist das einzige Land, das in 35 Jahren keinen eigentlichen Krieg geführt, keine Eroberungen, keine nennenswerten, gemacht hat, während alle übrigen Mächte sich in dieser Zeit draußen neue Reiche gewonnen haben; Deutschland hat keines Nachbars Schwäche ausgebeutet, ihm Verlegenheiten zu machen; es hat dem Ausbau seiner Wissenschaft und Technik, seiner Industrie und seines Handels, seines Bildungswesens und seiner Sozialpolitik gelebt, es hat seine Städte umgebaut und seine Rechtsordnungen erneuert, es hat auch sein Heer umgestaltet und eine Flotte bescheidenen Umfanges gebaut, aber es hat niemand bedroht und niemand angegriffen: in der Tat eine friedliche Politik, wie sie in der Geschichte für eine Militärmacht von dieser Stärke ohnegleichen ist. Ein solches Land anzufallen, bloß weil es durch Fleiß und Arbeit seiner Bewohner gedeiht, weil seine Bevölkerung, seine Industrie und sein Handel wächst und weil es sich mit notwendigen Schutzmitteln umgibt, das setzte einen Grad von politischer Ruchlosigkeit voraus, den ich dem britischen Volke nicht zutraue. Gegen Napoleon I. und das revolutionäre Frankreich konnte England mit gutem Gewissen Krieg führen; es focht schließlich um sein Leben; und in solchem Kampf auf Leben und Tod mochte auch ein Gewaltstreich, wie der gegen Dänemark geführte, als durch die Notwendigkeit gerechtfertigt erscheinen. Dagegen ein aus freien Stücken gegen Deutschland unternommener Krieg zur Zerstörung seiner Flotte und seines Handels wäre eine frivole Niedertracht, welche die Frivolität des französischen Angriffs von 1870 noch weit hinter sich ließe. Die Gefühle für Recht und Gerechtigkeit, auch in den Beziehungen der Völker zu einander, sind zu stark ausgebildet, als daß verantwortliche Führer dem englischen Volke eine solche Politik jemals anraten könnten. Daß ein von England jetzt organisierter Angriffskrieg gegen Deutschland ein Raubkrieg wäre, darüber kann auch in England das Urteil nicht schwanken.

In demselben Sinne werden aber auch Bedenken politischer Natur sich geltend machen. Ein Krieg, wie der in Frage stehende, wäre nur die Einleitung zu einer Aera der Feindschaft des deutschen Volkes gegen das englische, die auf unabsehbare Zeit seine ganze Politik beherrschen müßte. Das deutsche Volk, dies Bewußtsein wird bei uns bald in die letzte Hütte gedrungen sein, kann Leben und Gedeihen nur haben, wenn ihm die See offen steht. Sollte England den Versuch unternehmen, seine Stellung zur See zu vernichten, so müßte Deutschland es als seinen Todfeind ansehen. Seine Politik wäre dann auf den einen Punkt absolut festgelegt: England niederzuringen, mit allen Kräften, eigenen und fremden, wo immer sie hierfür zu gewinnen wären. Die Koalition der Kontinentalmächte gegen das britische Reich, das wäre dann das schlechthin gegebene Ziel der deutschen Politik, ein Ziel, das mit allen Mitteln, auch mit schwersten Opfern an anderen Punkten, erstrebt werden müßte und würde. Und der Tag würde kommen, wo der Wille seinen Weg fände; mit England hat schließlich jedes Volk in Europa und außerhalb Europas alte unbeglichene Rechnungen.

Besonnenheit und Beharrlichkeit waren aber bisher Merkmale der englischen Politik; sie werden auch in Zukunft ihre Schritte leiten. Und für eine solche Politik wird die Freundschaft oder doch die mögliche Verständigung mit dem Deutschen Reiche stets ein wesentlicher Faktor bleiben, so lange wenigstens, als England auf dem Kontinent überhaupt Interessen hat.

Auch das werden englische Staatsmänner nicht vergessen, daß die englische Politik nicht mehr bloß mit europäischen Mächten zu rechnen hat; das britische Reich ist längst nicht mehr ein bloß europäischer Staat. Trotzdem ist es schließlich mit den europäischen Interessen doch unlösbar verbunden; verlöre Europa seine Vormachtstellung unter den Erdteilen, so würde das allerdings auch den Zusammenbruch der Weltstellung Englands bedeuten. Liegen so die Dinge für England nicht so einfach, als es zunächst den Anschein haben könnte, so ist auch für Frankreich die Aussicht auf einen Krieg mit Deutschland nicht durchaus einladend. Ohne Zweifel ist die augenblickliche Lage ihm verhältnismäßig günstig; und vielleicht ist seine Politik nicht eben so sehr als die Englands durch Umsicht und Voraussicht gegen plötzliche Wendungen geschützt, die politische Verfassung und die Konstitution des Volkscharakters disponieren es eher für Abenteuer. Trotzdem, die Erinnerungen an 1870 sind noch lebendig genug, um den Gedanken an einen neuen Waffengang mit dem deutschen Volke nicht allzu leicht und hoffnungsfreudig zu machen; die Chancen sind schließlich gegenwärtig minder sicher, als sie dem kaiserlichen Frankreich damals erschienen, der Einsatz aber, zunächst der Einsatz an Volkskraft, ist heute ein durchaus anderer. Und noch ein Moment: würde die republikanische Verfassung einen Krieg überstehen? Ein siegreich verlaufender würde der Armee und ihrem Führer eine Stellung geben, die eine demokratische Regierung schwer erträge; nicht minder aber würde eine große Niederlage das Ende der Republick sein: sie würde von den nationalistischen Feinden der Verfassung als die Folge dieses Systems ausgeschrien und zu seinem Sturze ausgebeutet werden.

So wird die Hoffnung berechtigt sein, daß die gegenwärtige kritische Lage sich allmählich mildern und ohne eine Katastrophe vorübergehen wird. Die europäischen Mächte werden sich daran gewöhnen, das Recht des Deutschen Reiches auf eine Rolle unter den Weltmächten anzuerkennen, wie sich im achtzehnten Jahrhundert die Kontinentalmächte an die Großmachtstellung Preußens gewöhnt haben. Marokko wird zunächst eine Reibungsfläche bleiben, an der sich elektrische Spannung erzeugt; in Frankreich wird ein Gefühl der Enttäuschung über entgangenen Gewinn zurückbleiben. Am Ende wird man sich aber doch wohl überzeugen, daß es weniger die Schuld der deutschen, als der allzu zuversichtlichen eigenen Politik war, die zu diesem unerwünschten Ausgang geführt hat. Ein Krieg um Marokko oder um die Durchsetzung einer mehr theoretischen Forderung auf Anerkennung des Rechtes, in afrikanischen und anderen ähnlichen Fragen mitzureden, würde aber auch in Deutschland durchaus nicht populär sein. Schien Bismarck die Orientfrage nicht die „Knochen eines pommerschen Grenadiers" wert, so wird das von Marokko erst recht gelten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Aussichten der Schulvorlage.

Die Entscheidung über das Schicksal des preußischen Schulunterhaltungsgesetzes ist, wie man in Abgeordnetenkreisen annimmt, in der Donnerstag-Sitzung der Kommission gefallen, und zwar zu Gunsten des Zustandekommens des Gesetzes noch vor der Sommerpause, so daß sich eine Vertagung des Landtages wegen dieser Vorlage erübrigen würde.

Es lag den Konservativen offenbar außerordentlich viel daran, den Zankapfel der Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht endlich einmal aus der parlamentarischen

Landesbibliothek Oldenburg

Diskussion auszuscheiden. Daher haben sie auch, was allgemein überrascht hat, den Nationalliberalen die Konzession gemacht, daß der geistliche Schulinspektor als Vorsitzender der Schulkommission aus der Vorlage wieder beseitigt werde. Die Nationalliberalen hatten von der Erfüllung dieser Bedingung bekanntlich ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetz abhängig gemacht. In der Frage der konfessionellen Bestimmungen haben sich die Nationalliberalen durch das Kompromiß selber die Hände gebunden, so daß ihnen die Konservativen in dieser Beziehung sicherlich keine Konzessionen machen werden. Vorläufig besteht in dieser Frage allerdings eine Lücke, da der die konfessionellen Verhältnisse regelnde § 23 der Vorlage bekanntlich durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden ist. Es wird über die Fassung dieses Paragraphen indes zwischen den Kompromißparteien in der zweiten Lesung der Kommission sicherlich eine Verständigung erzielt werden. Die mehr oder minder entschiedenen Proteste der Regierungsvertreter bezw. der Ressortminister gegen einzelne Beschlüsse der Kommission haben nur eine platonische Bedeutung. Die Regierung akzeptiert jede Vorlage und jeden Paragraphen des Gesetzes, der die Zustimmung der drei Kompromißparteien gefunden hat, da sie nur den einen sehnlichen Wunsch hat, die Vorlage unter Vermeidung eines Konfliktes zwischen den früheren Kartellparteien zur Verabschiedung zu bringen. Da die zweite Lesung der Kommission, in der man alle durch die Beschlüsse der ersten Lesung hervorgerufenen „Unstimmigkeiten" unschwer beseitigen wird, nach den Wünschen der Regierung noch vor Beginn der Osterferien beendet werden soll, so kann die dritte Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses bald nach Ostern erfolgen, so daß dem Herrenhause bis Pfingsten zur Beratung und Verabschiedung der Vorlage noch reichlich Zeit übrig bleiben wird.

Sechzig Millionen.

Die am 1. Dezember v. J. vollzogene Volkszählung stellt, wie gestern schon kurz gemeldet, fest, daß an diesem Tage die Bevölkerung des Deutschen Reiches die 60. Million um 605 183 Personen überschritten hatte. Da am 1. Dezember 1900 eine Bevölkerung von 56 367 178 nachgewiesen worden war, so hat in diesem fünfjährigen Zeitraum eine Zunahme um 4 238 005 Personen stattgefunden. Die absolute Steigerung war so groß, wie in keiner anderen Volkszählungsperiode; von 1895 zu 1900 hatte sie 4 087 277 betragen. Seit der ersten Volkszählung nach Gründung des Deutschen Reiches, die am 7. Dezember 1871 stattgefunden hatte, hat sich die Einwohnerzahl des Reiches um 19 546 391 oder 47,61 vom Hundert vermehrt. Unter der Gesamtzahl der Einwohner des Reiches befanden sich 29 868 096 männliche und 30 737 087 weibliche Personen.

Die Diäten für den Reichstag.

Die Kommission für die Feststellung der Diätenvorlage für den Reichstag ist, wie der „L.-A." mitteilt, mit ihrer Arbeit nunmehr fertig geworden; indessen ist die Vorlage dem Bundesrat noch nicht zugegangen. Es soll eine Bauschsumme an die Abgeordneten gezahlt werden unter Abzug eines gewissen Betrages für jede versäumte Sitzung. Das Staatsministerium ist der Meinung, daß die Gewährung von Anwesenheitsgeldern allein noch keine Bürgschaft gebe für eine flotte Erledigung der Geschäfte im Reichstage, daß dazu vielmehr eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages in verschiedenen Punkten notwendig sei, wie ja auch im Reichstage selbst die Verbesserungsbedürftigkeit der gegenwärtigen Geschäftsordnung wiederholt anerkannt worden sei. Nach dieser Richtung hin soll nun demnächst eine Verständigung mit dem Präsidenten und den Parteiführern des Reichstages gesucht werden.

Der Zentrumsabgeordnete Erzberger über die Marokko-Frage.

Der Abg. Erzberger, eines der jüngsten Mitglieder des Zentrums, führt seit einiger Zeit eine scharfe Polemik gegen die Mißstände in den deutschen Kolonien und ist während der Beratung des Kolonialetats in den letzten Tagen der Führer der Opposition gewesen. Es ist also auch interessant, zu hören, was er über Marokko sagt. „Das gefährliche Stadium hat die Affäre meiner Ueberzeugung nach überwunden. Man wird zu einer Einigung gelangen. Von einer Niederlage Deutschlands auf der Konferenz kann man nicht sprechen, denn das wichtigste von Deutschland vertretene Prinzip, die internationale Kontrolle der Polizei, wird doch zur Geltung kommen. Den österreichisch-ungarischen Vermittelungsvorschlag betrachten ich und meine politischen Freunde als eine bemerkenswerte Kundgebung der Bündnistreue. — Ich für meine Person habe von allem Anfang an die Reise des Kaisers nach Tanger für ein sehr riskantes Experiment angesehen. Aber ich halte den gegenwärtigen Augenblick durchaus nicht für geeignet, an dem Verhalten der deutschen Diplomatie Kritik zu üben. Die Sozialdemokraten planen offenbar einen heftigen Vorstoß gegen die auswärtige Politik des Reichskanzlers. Sie wollen, wie es scheint, Widersprüche zwischen dem französischen Gelbbuch und dem deutschen Weißbuch ausfindig machen. Die Debatte dürfte sehr erregt werden, aber alle bürgerlichen Parteien werden in diesem Falle einmütig auf seiten des Reichskanzlers stehen. Jedenfalls will man es vermeiden, die Debatte über die Marokko-Angelegenheit abzuhalten, ehe die Verhandlungen in Algeciras am entscheidenden Punkte angelangt sind. Darum wird auch die Beratung über den Etat des Auswärtigen Amtes und des Reichskanzlers erst stattfinden, wenn die Beratung über alle anderen Etats beendet sein wird."

Kleine Nachrichten.

Die Mittelmeerreise. Immer wieder tauchen Gerüchte auf, daß Kaiser Wilhelm seine Mittelmeerreise bald antreten werde, und zwar, daß er mit König Eduard in Athen zusammentreffen werde. Auch diese Meldung gehört, wie alle anderen, in das Gebiet der Erfindungen. Nach unseren Informationen ist eine Mittelmeerreise des Kaisers in diesem Jahre überhaupt so gut wie ausgeschlossen.

Auszeichnung des Botschafters in London. Dem „Reichsanzeiger" zufolge verlieh der Kaiser dem Londoner Botschafter Grafen Wolff-Metternich den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat und das Prädikat Exzellenz.

Aus Anlaß der gestrigen Märzfeier waren in Berlin wiederum umfangreiche polizeiliche und militärische Sicherheitsmaßregeln, ähnlich denen vom 21. Januar, angeordnet worden. Allen Unteroffizieren und Mannschaften war das Verlassen der Kasernen verboten. Die Schutzmänner waren auf den Polizeiwachen konsigniert. Ausschreitungen sind aber nicht vorgekommen.

Das Einvernehmen zwischen den reisenden Kaufleuten Englands und Deutschlands ist in London zustande gekommen. Es wurde ferner auf einem von Vertretern beider Länder beschickten Kongreß die Bildung einer internationalen Liga zur Wahrung der Interessen der reisenden Kaufleute Deutschlands und Englands beschlossen.

Ausweisungen von Russen. Die Breslauer Polizei hat zahlreiche Familien, auch solche der besser situierten Stände, zum 1. Juni ohne Angabe von Gründen ausgewiesen, die wegen der politischen Wirren Rußland verlassen und in Breslau größtenteils Wohnungen für längere Dauer gemietet hatten.

Ausland.

Johann Most †.

Aus Newyork kommt die Nachricht, daß der Anarchist Johann Most gestorben ist.

Kaum entsinnt man sich dieser merkwürdigen Persönlichkeit noch. Johann Most, geb. 5. Februar 1846 in Augsburg, war von Beruf zuerst Buchbinder, der in den 60er Jahren als Handwerksbursche Deutschland, Oesterreich, Italien und die Schweiz durchzog. Auf diesen Wanderungen nahm er sozialdemokratische Ideen in sich auf. Später wandte sich Most der sozialistischen Journalistik zu und redigierte zuerst in Mainz und dann in Berlin sozialdemokratische Blätter. Diese publizistische und seine sonstige agitatorische Tätigkeit brachte ihm wiederholt Gefängnisstrafen ein. Von 1874 bis 1877 vertrat er den Wahlkreis Chemnitz im deutschen Reichstage. Bei den Wahlen im Jahre 1878 fiel er als Kandidat durch. Er begab sich dann nach London, wo er das seinerzeit viel besprochene, politisch sensationelle Blatt „Freiheit" gründete. Der extreme Radikalismus Mosts fand in diesem Blatte, das in den 80er Jahren auch in Deutschland viel gelesen wurde, oft einen recht wunderlichen Ausdruck. Als er nach der Ermordung des Zaren Alexander II. im Jahre 1881 in seinem Blatte zur Vernichtung der übrigen Fürsten aufforderte, verurteilte ihn ein englisches Gericht zu 18 Monaten Zwangsarbeit. Das war dem inzwischen zum wilden Anarchisten gewordenen Johann Most doch zu arg, und er siedelte, nachdem er die Strafe verbüßt hatte, nach den Vereinigten Staaten von Amerika über, wo er aber ebenfalls mit seinen abstrusen, ultraradikalen Ideen kein Verständnis fand und wegen seiner anarchistisch-publizistischen Tätigkeit (er hatte in Amerika die Herausgabe der „Freiheit" fortgesetzt) wiederholt die Bekanntschaft mit den Gefängnissen machen mußte. In den letzten Jahrzehnten wurde Most nur noch als eine komische Persönlichkeit beurteilt, auch von seinen ehemaligen sozialdemokratischen Freunden. Johann Most ist nur 60 Jahre alt geworden.

Französische Ehrung der deutschen Bergleute.

In Billy Montigny wohnte der Minister Clémenceau einer Beratung des Professors Chantemesse mit den Mitgliedern des Gesundheitsrates bei. Dann begab sich der Minister zum Eingang des Bergwerks und sprach dort den Wunsch aus, die deutschen Rettungsmannschaften zu ihren Leistungen zu beglückwünschen. Als er vom Direktor erfuhr, daß die deutschen Mannschaften seit einer Stunde eingefahren seien, beauftragte der Minister den Direktor, den Mannschaften mitzuteilen, daß er sich gefreut haben würde, sie zu begrüßen.

Unpolitisches.

Eine Automobilfahrt des Bruders der deutschen Kaiserin. Aus Schleswig wird berichtet: Der Bruder der deutschen Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, beabsichtigt eine Orientreise im Automobil zu unternehmen. Er hat seinen 45 HP.-Wagen, den er auf der Ausstellung in Berlin gekauft hat, bereits nach Bukarest senden lassen. Der Herzog wird zunächst mit dem rumänischen Thronfolgerpaar einige ausgedehnte Fahrten in den Balkanländern unternehmen und sich dann nach Konstantinopel begeben, wo er der Gast des Sultans sein wird. Wahrscheinlich wird er vom Goldenen Horn aus noch einen längeren Ausflug durch Kleinasien machen.

Rücktritt des Münchener Hoftheater-Intendanten. Ein Telegramm aus München meldet dem „B. T.", daß Herr v. Speidel am 1. Oktober wieder aus dem Amte scheiden und in die Armee zurücktreten wird, woselbst er mit dem Kommando einer Brigade betraut werden wird. — Herr v. Speidel fällt also dem „Fall Bahr" zum Opfer, und man darf sagen: nicht unverdientermaßen. Das unglückliche Engagement Hermann Bahrs als Dramaturgen für das Münchener kgl. Schauspiel, ein Engagement, das, wie bekannt, nach langen Verhandlungen und unter bedeutenden finanziellen Opfern eben wieder rückgängig gemacht wurde, war die einzige Tat des Herrn v. Speidel als Intendant. Und sie hat zur Genüge seine Unfähigkeit für diesen Posten erwiesen.

Der Selbstmordam Telephon. Das tragische Schicksal, telephonisch dem Selbstmord ihres Bräutigams beizuwohnen, hat die junge, schöne und reiche Miß Bessie Buchanan erfahren müssen. Sie klingelte von ihrem Hause in Indianpolis aus ihren Bräutigam, den jungen Dr. Dixon, in seinem 50 engl. Meilen entfernten Hause in Frankfort an. Das Gespräch drehte sich um die Hochzeit, um den Trousseau der Braut und war von all den neckischen Scherzen umspielt, mit denen Liebesleute ihre Gespräche würzen. Er tadelte so im Scherz einzelne ihrer Anordnungen und ebenfalls im Spaß antwortete die Braut schmollend: „Ich will Dich garnicht heiraten, Du böser Mann". Dann beendete sie das Gespräch mit einem kurzen „Adieu". Sie hatte den Hörer noch nicht vom Ohr fortgenommen, als sie durch das Telephon das Knallen eines Pistolenschusses hörte. Eine furchtbare Angst stieg in ihr auf; sie rief zitternde Fragen, bewegliche Bitten in das Telephon hinein, aber keine Antwort erfolgte. In ihrer Angst klingelte sie schließlich einen Freund und Nachbarn des Bräutigams an, der der Brautführer bei der Hochzeit hatte sein sollen. Er eilte in das Haus Dixons und fand ihn tot in einem Stuhle liegen, den Revolver hielt er in der einen Hand, die andere umkrampfte noch den Hörer, durch den er die Worte seiner Braut vernommen hatte.

Eine neue Schilderung von Goethes Tod.

Ein bisher ungedruckter Brief der Malerin Luise Seidler, den Freiherr Otto v. Bönigk in Halberstadt unter Papieren des Rabelais-Uebersetzers Joh. Gottlob Regis gefunden hat, bringt eine neue Schilderung von Goethes Tod. Der Brief, der an den Dresdner Kunsthistoriker J. G. v. Quandt gerichtet und vom 23. März 1832 datiert ist, lautet in seinen wichtigsten Stellen:

„Gestern halb zwölf Uhr endete Goethe so schön, wie sein ganzes Leben war. Acht Tage zuvor war die Großherzogin bei ihm; er sprach eine Stunde auf das lebhafteste mit ihr, und hatte sich wahrscheinlich die Brust etwas angestrengt, denn die Spazierfahrt gleich darauf bekam ihm schlecht. Er hatte sich erkältet, bekam katarrhalisches Fieber und war still. Der Arzt soll gleich bedenklich gewesen sein, indessen wieder Hoffnung bekommen haben, da er sich wieder besserte. Indessen ändert sich auf einmal der Zustand zwei Tage vor seinem Ende, wo eine Eiskälte eintrat und heftige Schmerzen auf der Brust und dem Rücken und sehr beklemmter Atem. Der stockende Auswurf erzeugte einen röchelnden Zustand. Der Arzt gab die Hoffnung auf, aber die Tochter (gemeint ist Goethes Schwiegertochter) erhielt unseren Mut durch den ihrigen (ich war bei dem Euch fremden kleinen Mädchen Alma (Goethes jüngste Enkelin 1827 bis 1844) die letzten Tage); wie konnte er so hoffnungslos sein bei großer Geistestätigkeit, bei so vieler Heiterkeit! — Er sprach viel von seiner Farbenlehre; den letzten Abend erklärte er der Tochter noch den ganzen Baseler Friedensschluß mit allen diplomatischen Verhandlungen, wollte die Knaben (Goethes Enkelsöhne) ins Theater schicken, hoffte, sein Uebel wäre nicht von Bedeutung sein, die Medizin tue ihre Wirkung, der Atem werde leichter! —

Ach, wir faßten Hoffnung halb acht Uhr abends, aber der Arzt zerstörte sie bald wieder, denn die Hände fingen schon an, eiskalt zu werden, und der Puls fiel immer mehr. Trotz allem diesen nahm seine Heiterkeit mehr zu. Er verlangte in der Nacht, wo er gar nicht ruhen konnte, den Salvandy. (Wahrscheinlich Salvandys „Zwanzig Monate oder die Revolution von 1830". D. Red.) Vergeblich suchte der Arzt es zu verhindern. Denn als derselbe hinaufgegangen war, um nach Alma zu sehen, ließ er sich Lichter bringen und versuchte zu lesen; da es ihm aber doch nicht möglich war, hob er das Buch in die Höhe und sagte scherzhaft: „Nun, so wollen wir es wenigstens verehren gleich einem Mandarin." Die Tochter, die verstohlen in der Nebenstube geblieben war, begrüßte er immer mit neuen liebkosenden Freundlichkeiten, wenn sie zu ihm trat, hieß sie dann bald wieder von dannen gehen. Um 7 Uhr am Todesmorgen, ließ er sich noch von ihr eine Mappe bringen und wollte Farbenphänomene mit ihr versuchen, erklärte ihr auch noch mancherlei darüber, sprach vom baldigen Frühling und wie er sich dadurch bald weiter zu erholen hoffe. Indessen trotz diesem glaubte der Arzt, das Sterben habe mit 7 Uhr angefangen. Ferner versuchte er noch zu schreiben, ließ sich Blätter vom Schreibtisch reichen, sie zu numerieren. Um 10 Uhr hörte er beinahe ganz zu sprechen auf, einzelnes abgerechnet, zum Beispiel: „Setze Dich zu mir, liebe Tochter, ganz nahe," später „Gib mir Dein liebes Pötchen". Die Augen waren nur mestens halb auf; er öffnete sie nur noch, die mit unaussprechlicher Liebe anzublicken, die, in seinem Geist sich bemühend zu handeln, festblieb und keine Träne vergoß, ihm die Kissen unterstützte, seine Hand hielt, bis der letzte Atemzug sich verlor. Ein einziger heftiger war der ganze Kampf, den diese große, herrliche Natur zu bestehen hatte. Der Kopf blieb ruhig dabei in seiner Lage, die Hände desgleichen. So blieb die Tochter noch lange sitzend, unbeweglich, als schon viele Menschen hereingestürzt, den jammervollen Anblick zu teilen; sie drückte dann die schönen Augen für immer zu, ließ die Kinder rufen, ihn noch zu sehen, und ging dann hinauf, wo ihr erst nach einigen Stunden die Natur eine lindernde Träne vergönnte!

Der Entseelte blieb nun noch einige Stunden auf dem Krankenstuhl, worauf er auch die Nächte zugebracht, und später hat man ihn erst auf sein Lager gebracht. Er soll wenig verfallen sein. Montag früh 6 Uhr ist das Begräbnis. Er wird in der Fürstengruft neben dem Großherzog Karl August zu stehen kommen . . ."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg,** 19. März.

* **Vom Hofe.** BTB. telegraphiert aus Paris, 19. März: Eine Verwandte des Großherzogs von Oldenburg, Marie Gräfin von Czarnikau, ist gestern hier gestorben. (?)

* **Die Herbstmanöver des X. Armeekorps.** Es werden in diesem Jahre bei beiden Divisionen des X. Armeekorps drei Tage Brigade- und hieran anschließend je vier Tage Divisions- und Korpsmanöver stattfinden. Die 13. Division, zu der auch die oldenburgischen Truppenteile gehören, wird am 6., 7. und 8. September Brigade-Manöver und am 11., 13., 14. und 15. September Divisionsmanöver abhalten. Vom 17. bis 20. September finden dann die Korpsmanöver statt. Die Division übt auf dem Gelände zwischen Salzhemmendorf, Hemmendorf, Hohnsen, Netteroode, Rodenberg, Westerwald, Grenze des Korpsbezirks gegen das 7. Armeekorps bis zur Eisenbahnstation Griesheim an der Eisenbahnlinie Hameln-Berntrup, Westgrenze des Fürstentums Pyrmont, Harzberg, Elbrinxen, Worderfeld, Meibersen, Brevörde, Weserlinie, Bodenwerder, Hegen und Salzhemmendorf, diese Orte einschließlich. Bei dieser Division befindet sich die 1. und 2. Kompagnie des Hannov. Pionierbataillons Nr. 10 in Minden.

* **Die 144. Stelle** nimmt Oldenburg unter den Städten Deutschlands (nach der Einwohnerzahl geordnet) ein. Die Stadt Bremen mit ihren 214 953 Einwohnern steht an 19. Stelle, Osnabrück mit 59 710 an 71., Lehe mit 31 829 an 123., Wilhelmshaven mit 25 957 an 157., Bremerhaven mit 24 166 an 173., Geestemünde mit 23 625 an 184., Emden mit 20 718 an 211., Delmenhorst mit 20 136 an 221., Leer mit 12 348 an 355. Nach Koenig's Städtelexikon (Preis 50 ₰, Druck und Verlag von Albert Koenig, Guben), hat Deutschland 423 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern. In dem Büchlein sind 109 „ländliche Orte" aufgeführt, von denen der größte die nette Zahl von 67 494 Einwohnern aufweist, Bant (22 370) kommt an 18., Heppens (12 667) an 36. Stelle.

* **Fischereiverein.** Freitag abend wurde ein Verein gegründet zum Schutze der allgemeinen Interessen in der Binnenfischerei. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Herr Engelke, zum Schriftführer

Landesbibliothek Oldenburg

Führer Herr Kunkel und zum Kassenführer Herr Schwabach. Vier Herren wurden in den Ausschuß gewählt, die die Statuten aufzustellen und der nächsten Versammlung vorzulegen haben. Es wäre — so bemerkt unser Gewährsmann dazu — sehr erwünscht, daß alle Fischer dem Vereine beiträten; denn: Einigkeit macht stark.

*

× **Eversten**, 19. März. Ein würdiger Abschluß der Reihe der Volksunterhaltungsabende in diesem Winterhalbjahr war der gestern abend in Holzes Wirtshaus stattgefundene 10. derartige Abend. Alle Mitwirkenden hatten noch einmal ihr ganzes Können eingesetzt, um die Erinnerung an diesen Abend bei den Besuchern recht lange wach zu erhalten. Ein gemischter Chor sowie der Turnverein brachten auch diesmal ihre Leistungen zur vollen Geltung. Die Herren Müller und Sohn ernteten durch ihr vornehmes Spiel (Violine und Cello) wie immer reichen Beifall. Für den humoristischen Teil war wieder Herr Wiechmann gewonnen worden, der den Zuhörern manche Lachsalve entlockte. Der Ertrag war ein guter, so daß dem Fonds zur Beschaffung einer Schulbibliothek wieder eine nette Summe zugeführt werden konnte.

• **Wiefelstede**, 19. März. Gestern veranstaltete der hiesige Turnverein seinen diesjährigen Gesellschaftsabend im Vereinslokale G. Tapkens Gasthof. Wie alljährlich, so war auch dieses Mal der große Saal voll besetzt. Neben Freiübungen, Riegen- und Kürturnen wurden zwei Einakter „Ueberlistet" und „Majors Rieke auf Wache" und verschiedene Couplets aufgeführt. Die Mitglieder hatten ihre Rollen gut einstudiert und entledigten sich derselben in vorzüglicher Weise, so daß die Besucher in ihren Erwartungen nicht getäuscht wurden.

□ **Aschhausen**, 19. März. Der landw. Klub will einen Projektionsapparat kaufen, ähnlich, wie ihn die landwirtschaftliche Winterschule besitzt. Der Apparat wurde Sonntag abend im Vereinslokal eingeführt und probiert. — Die Kuhkasse Aschhausen-Kathausen hatte vorige Woche 2 Verluste zu verzeichnen, in beiden Fällen konnten die Kühe aber noch rechtzeitig geschlachtet werden, sodaß kein großer Ausfall entsteht.

• **Lehe**, 19. März. Senator J. Janssen, der lange Jahre seine Kraft unserer Gemeinde widmete, ist vorgestern gestorben. In Erinnerung ist noch der Tag, an dem der Verstorbene auf eine 25jährige Tätigkeit als Senator zurückblicken konnte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Osternburg.

Sonnabend abend wurde (infolge blinden Feuerlärms) Alarm geblasen. Ganz Osternburg wurde aufgerüttelt. Die Feuerwehr war aber wenig beim Spritzenhause vertreten. Es gibt wenig Osternburger Bürger, die Interesse für die Sache haben, denn sie halten es nicht für nötig, dem Spritzenruf Folge zu leisten.*)

Ein Bürger von Osternburg.

*) Vielleicht wußten viele Feuerwehrleute, daß es blinder Alarm war, und kamen deshalb nicht! D. Red.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

König Carol von Rumänien.

Bukarest, 18. März. Die Krankheit des Königs ruft Besorgnisse wach, wenn auch keine unmittelbare Gefahr vorliegt. Der König wird sich am 23. nach Lugano begeben und dann nach Gastein reisen. — Anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs wird der Zar eine Offiziersdeputation mit einem Huldigungsgeschenk entsenden. Die ausländischen Höfe werden bei den Festlichkeiten vertreten sein.

*

Schiedsgerichte zwischen Deutschland und Amerika.

Berlin, 19. März. Die Morgenblätter melden aus Newyork: Eine Reihe bekannter deutsch-amerikanischer Männer begann eine Agitation zur Schlichtung aller Streitfragen zwischen Deutschland und Amerika durch Schiedsgerichte.

*

Die deutschen Bergleute in Frankreich.

Paris, 19. März. Die Pariser Studenten haben die zur Zeit in Courrieres weilenden deutschen Bergleute eingeladen, nach Paris zu kommen.

Lens, 19. März. Die Ausständigen beschlossen, die von den Bergwerksgesellschaften gemachten Zugeständnisse abzulehnen und den Ausstand bis auf das Aeußerste fortzusetzen.

*

Die Kölner Handelshochschule in Marseille.

Marseille, 19. März. Die gestern eingetroffenen deutschen Schüler der Handelshochschule in Köln besichtigten den Hafen und nahmen an einem Festmahl teil, bei dem der deutsche Generalkonsul darauf hinwies, wieviel solche Besuche zur Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen und zur Wahrung des allgemeinen Friedens unter den Nationen beiträgen und sodann den Behörden den Dank für den den Schülern bereiteten Empfang aussprach. Prof. Eckert-Bonn betonte in einer Ansprache die geistigen und industriellen Beziehungen, die beide Länder verbänden. Die deutschen Schüler reisten nach Nizza ab

*

Aus Rußland.

Warschau, 19. März. Sechs bewaffnete junge Leute von der sozialdemokratischen Parteiorganisation drangen gestern in das Gefängnis ein, erschossen zwei Aufseher und befreiten einen Gefangenen.

Lodz, 19. März. Hier mußten sich bei einer Wahlversammlung die Nationaldemokraten verrammeln, da sie von den Sozialdemokraten angegriffen wurden, die durch die Saalfenster etwa 60 Revolverschüsse abfeuerten. Die herbeigerufenen Kosaken gaben eine Gewehrsalve ab, wodurch zwei Personen getötet und acht verwundet wurden.

Moskau, 19. März. In Finnland wurden neuerdings unter russischen Emigranten Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Kiel, 19. März. Der während des russisch-japanischen Krieges vor Wladiwostok gesunkene und später gehobene russische Panzerkreuzer „Bogotyr" ist hier eingetroffen.

Petersburg, 19. März. General Kuropatkin, der sich auf dem Wege nach Petersburg befindet, erhielt gestern ein Telegramm vom Zaren, daß er vorläufig die Reise nach Petersburg unterlassen möge.

*

Kleine Depeschen.

Hagen, 18. März. Die Strafkammer hat den Kommerzienrat Ribbert von der Anklage der Untreue und dessen Privatsekretär Engelhardt von der Anklage der Beihilfe freigesprochen. Das vom Reichsgericht aufgehobene erste Urteil lautete auf drei Monate bezw. drei Wochen Gefängnis.

CARBOLINE.

Neue wissenschaftliche Erfindung.

Fördert das Wachstum
Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare.
Beseitigt und verhindert Schuppen.

Erhält das Haar in seiner natürlichen Farbe.

Gibt dem Haar Glanz und Ueppigkeit

Unentbehrlich bei der Frisur. Carboline ist angenehm parfümiert.

Einmal angewandt, immer angewandt.

Preis 3 Mark die Flasche.
Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

In **Oldenburg** in der Drogerie von **Erich Sattler**.

Das Beste für die Haare.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl
gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

Seltene Gelegenheit!

Durch persönlichen Einkauf in einer grössten Fabrik ist es mir gelungen, cirka

500 Kostümröcke

(fussfrei in prima Qualitäten und bester Verarbeitung)

zu abnorm billigen Preisen zu erwerben. Ich gebe dieselben mit ganz geringem Nutzen meiner Kundschaft ab.

Serie I	wirklicher Wert bis ca. 7.50 Mk. zu	**3.75.**
Serie II	wirklicher Wert bis ca. 11 Mk.	**5.50.**
Serie III	wirklicher Wert bis ca. 14 Mk.	**7.75.**
Serie IV	wirklicher Wert bis ca. 20 Mk.	**9.75.**

Die Röcke sind auf Tischen in meinen Geschäftsräumen ausgelegt und findet der Verkauf von Montag ab statt, solange der Vorrat reicht.

Leo Steinberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Alsberg

Die Neuheiten in

Damen-Konfektion

sind in überraschend großer Auswahl eingetroffen.

Damen-Jacken u. Paletots,

nur ganz chice Sachen, elegant verarbeitet u. tadellos sitzend,

26, 22, 18, 15, 12, 10, **6** Mk.

Konfirmanden- u. Kommunikant.-Jacketts

15, 12, 10 bis **6** Mk.

Mod. Herren-Anzüge,

neueste Stoffe, größtenteils auf Roßhaar gearbeitet, elegant sitzend,

35, 30, 25, 20, 16, 14 bis **10** Mk.

Konfirmanden-Anzüge

aus feinem schwarzen Kammgarn, Cheviot und Satin, elegant sitzend und beste Verarbeitung,

25, 20, 18, 15, 12 bis **9** Mk.

Mehrere Posten schwarze u. farbige

Kleiderstoffe

enorm billig.

Costumes-Röcke

15, 12, 8, 5, 3,50, mit eleg. Garnierung.

Gardinen,

abgepaßt, an 3 Seiten eingefaßt, in creme u. weiß,

10, 8, 6, 4—1½ Mk.

Gardinen,

in creme und weiß, 2seitig eingefaßt, à Meter

90, 80, 65, 40—19 Pfg.

Teppiche

in allen Größen, ganz neue Zeichnungen.

40, 30, 20 bis 4½ Mk.

Tischdecken

in Plüsch, Gobeline, Tuch 2c., reich bestickt,

12, 10, 8, 6 bis 2½ Mk.

Geschäfts-Mitteilung.

Hiermit möchte ich das verehrte Publikum von Oldenburg Stadt und Land höflichst darauf aufmerksam machen, daß ich von jetzt an außer meiner **Spezialität von Emaillewaren** auch noch alle Artikel für Haus und Küche zugelegt habe, sodaß ich nun in der Lage bin, **ganze Küchen-Einrichtungen** für **Private, Hotels, Institute, Anstalten 2c.** liefern zu können.

Durch das große Lager, sowie größte Auswahl in meinen Artikeln sah ich mich veranlaßt, mein Geschäftslokal **mit anschließendem Musterzimmer** bedeutend zu vergrößern, und lade meine verehrten Knnden, auch die, welche noch nicht bei mir kauften, zum Besuche freundl. ein.

Emil Huhold, Langestr. 19.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr. — Haus- u. Küchengeräte.

Beste Bezugsquelle für Kücheneinrichtungen.

Versand überall hin. —— Telephon Nr. 234.

Cornedbeef (gesunde Ware)

per Kiste 12 Dosen à 6 Pfd. Inhalt 3.40 Mark ab hier Nachnahme eventuell Probedose 3.80 Mark franko Nachnahme versendet

J. H. Pape, Hamburg 4.

Verkauf eines **Geschäftshauses** in **Oldenburg.**

Oldenburg. Im Auftrage habe ich die an der **Nadorsterstraße Nr. 53,** Eckhaus Bogenstraße, belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1906 ev. später zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem **Geschäftshause mit 2 Läden, einer Unter- u. Oberwohnung** mit separatem Eingang und großem **Garten,** von demselben können **2 Bauplätze** abgetrennt werden.

Das Geschäftshaus liegt an bester Lage und würde sich namentlich zur **Bäckerei, Schlachterei,** für ein Möbel-, Eisenwaren-, Zigarrengeschäft 2c. eignen.

Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige und ist **zweiter** Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 24. März d. J.,
abends 8½ Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause, Oldenburg, Nadorsterstr.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

---

3 Markisen zu Schaufenster oder Veranda, Schaufensterrahmen, Fenster, kupf. Pumpe, wie neu, 1 Nähmaschine, 1 Kindersportwagen, 1 Klappstuhl, 4 Firmenschilder u. kl. selbstschließende Doppeltür, billig. Langestr. 6.

Tweelbäke. Zu verk. 1 j. nahe am Kalben stehende **Kuh. Lüder Ahlers.**

Eversten. Zu verkaufen beste **Eßkartoffeln.** Baumeisterstr. 4.

Große Auswahl in

Tändelschürzen.

Thesmacher & Haverkamp, Haarenstraße 56.

Für **Konfirmanden:**

Glacee-Handschuhe, Paar 1,40 Mk.,
Vorhemden u. Kragen,
Manschetten u. Taschentücher,
Krawatten,
Unterzeuge,
Manschettenknöpfe.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Verkauf einer **schönen Besitzung in Oldenburg.**

Oldenburg. Wegen anderweitigen Ankaufs des Besitzers habe ich die in **Oldenburg** an der

Lambertistraße Nr. 56

belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai, 1. Nov. d. J. oder zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die **Besitzung** besteht aus einer **kompletten Unter- und Oberwohnung** und ca. **1 Scheffelsaat großem Obst- u. d Gemüsegarten,** passende Gelegenheit für einen Beamten od. Privatmann.

Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten, welcher mit dem Verkauf beauftragt ist, wenden; auch wird jede Auskunft gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Zu verk. eine 2- u. eine 1schläf. **Bettstelle.** Lindenstr. 14, Eing. Ecke Sonnenstr.

Streekermoor b. Sandkrug. Zu verkaufen ein **Kuhrind,** 7 Monate alt. **D. Claußen.**

Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr,
im Rasteder Hof:

VI. Vortrag

des Rektors **Reißmann:**

Rezitation aus Reuter:
„Woans ick tau 'ne Fru kamm“
u. a.

Bürgerfelde.

Im Saale des Herrn **Mohnkern:**

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater

Dienstag, den 20. d. M.:
Das Müller-Röschen.
oder **Die Schlacht bei Jena.**
— Familien-Gemälde in 5 Akten. —
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
G. Mohnkern. Genzel.

Elsflether Krieger-Verein.

Die **Wirtschaft**

in dem **Hauptfestzelt** zu dem am **9., 10. und 11. Juni d. J.** in **Elsfleth** stattfindenden **Bundeskriegerfest** soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Offerten sind bis zum 1. April d. J. beim Kam. Apotheker **Kuhland** in Elsfleth, woselbst auch die Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen sind, einzureichen.

Der Vorstand.

Osternburg. Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb** von prämiierter Kuh. **C. Henke.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **25. März d. J., nachmittags 4 Uhr:**

Versammlung

im Vereinslokale.

Nach der Versammlung um 5 Uhr:

Vortrag

des Leutn. Hrn. v. Hollenser über den russisch-japanischen Krieg.

Auf diesen hochinteressanten Vortrag wird noch besonders hingewiesen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Nichtmitglieder (auch Damen) sind gerne gesehen.

Der Vorstand.

Veteranenverin Oldenburg.

Zu der am **Sonntag, 25. März 1906,** in der „**Rudelsburg**“ stattfindenden

„Gedächtnisfeier“

Kaiser Wilhelm des Großen“, bestehend in

Konzert und Aufführungen

unter Mitwirkung des Instrumental- und Turnvereins Jahn, sowie mehreren anderen Herren zum Besten bedürftiger Veteranen oder Witwen solcher spricht der Vorstand die lebhafteste Bitte aus, ein jeder Kamerad, sowie auch die hochgeehrten Bürger aus Oldenburg und Umgegend wollen ein Interesse der guten Sache wegen betätigen und zum Gelingen des Unternehmens gütigst beitragen. **Der Vorstand.**

Jeddeloh I.

Am **2. Ostertage,** den **16. April d. J.:**

Ball,

wozu freundlichst einladet **B. Schumacher.**

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Versammlung in der „Bavaria“ **Mittwoch,** den **21. März,** 3½—5 Uhr. Vortrag: „Wohlfahrtseinrichtungen in verschiedenen anderen Städten“.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 20. März: „Die sittliche Forderung“. Vorher: „Die Zähmung der Widerspenstigen“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 20. März 1906.
89. Vorstellung im Abonnement.
Einsame Menschen.
Drama in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 21. März 1906.
11. Vorst. im Abonnem. f. Auswärtige.
Letztes Gastspiel ges Herrn Th. Jäger vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.
Zum letzten Male:
— **Der Zigeunerbaron.** —
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Barinskay: Th. Jäger als Gast.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Besatz-Artikel.

— Sämtliche Neuheiten — trafen ein.
Borden, Blenden, Spitzen,
Einsatz-Stoffe,
Schwarze u. farb. Seidenstoffe,
Sämtliche Zutaten zum Schneidern,
— Futterstoffe. —
Grosse Auswahl, billigst gestellte Preise.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Oberhausen.

Die Hebung der Beiträge zur Landes-Viehversicherung findet am Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr, in Schraders Wirtschaft und bis zum 1. April in meiner Wohnung statt. **Gerh. Carstens.**

Eine **1schl. Bettstelle** m. Matratze zu kauf. gesucht. Off. n. S. 532 an die Exped. d. Bl.

Eversten. Zu verkaufen **schlanke Bohnenstangen sowie** **Baumpfähle.** **H. Behrens,** Heinrichstraße 2.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg, **Inkasso — Auskunftei**

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die freundl. Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern **herzl. Dank.**

C. Sonnewald und Angehörige.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Marie Bohlken
Dietrich Willers.

Schortens. Seefeld.
Z. Zt. Oldenburg.
—— Im März 1906. ——

Todes-Anzeigen.

Oldenburg. Sonnabend nacht um 11¾ Uhr entschlief unsere Mutter **Catharina Bär,** nach zweitägiger Krankheit im Pius-Hospital, im Alter von 80 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Kinder.

Beerdigung findet am Mittwoch vormittags 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Eversten, den 17. März 1906. Heute entschlief nach längeren Leiden an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Dahnken

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Joh. Kottenbrink und Frau, Bertha, geb. Dahnken.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. März, nachm. 2½ Uhr, vom Peter Friedr. Ludw.-Hospital aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

Etzhorn, 17. März. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Hermann

in seinem 17. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringen

H. Stirler u. Frau nebst Kindern.

Osternburg, 19. März 1906. Gestern morgen 10¼ Uhr entschlief nach langem qualvollen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann und unser lieber guter Vater

Ferdinand Groneberg

in seinem 49. Lebensjahre.

Dies bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige

Ww. **Anna Groneberg,** geb. Leffers und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. März, nachm. 3 Uhr von Herrmannstr. 31 aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Für **Konfirmandinnen:**

Glacee-Handschuhe,
Paar 1,40 Mk.,
Weisse Anstands-Röcke,
Konfirmations-Taschentücher.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. März 1906.

Die Sturmflut vom 12./13. März dieses Jahres,

wie sie gewaltiger und höher in den letzten 100 Jahren wohl kaum sich ereignet hat, ist glücklicherweise vorübergegangen, ohne sehr erheblichen Schaden angerichtet zu haben, und erscheint daher der Augenblick günstig, einige Betrachtungen an dieselbe und an deren Zerstörungen zu knüpfen. Wir geben sie nach der „Butj. Ztg.“ wieder.

Kein Mensch an unserer ganzen Küste, deren Anwohner doch sonst sehr gut mit den Wasserverhältnissen und Wettervorzeichen vertraut sind, hat am Montag auch nur eine blasse Ahnung gehabt, daß so etwas in der kommenden Nacht eintreten könne, da an den vorhergehenden Tagen wohl bei Gelegenheit überkommender Schneeböen ein heftiger Sturm einsetzte, jedoch von einem orkanartigen, anhaltenden, von Südwest nach Nordwest drehenden Sturme, der in anderen Jahren, wenn die Gezeiten ihm zu Hülfe kamen, uns ähnlich hohe Fluten brachte, keine Rede sein konnte.

Fest vertrauend auf die Höhe und die Stärke seiner Deiche und keine Gefahr ahnend lag Butjadingen mit Ausnahme weniger Prozente seiner Bevölkerung in tiefem Schlafe und es hätte wenig gefehlt, so wäre namenloses Unglück über unsere blühenden Marschen hereingebrochen, wenn der herrschende Sturmwind zu einem auch nur noch 24 Stunden lang anhaltenden Orkan angewachsen wäre, wie wir es bei den Sturmfluten in den Jahren 1880, 81, 94 und 1901 zu verschiedenen Malen erlebt haben. Es ist gar nicht auszudenken und nicht annähernd zu schätzen, wie viel Unglück durch Vernichtung von Menschenleben und wie viel Schaden durch Vernichtung von in lebendem und totem Inventar, Grund und Boden und Gebäuden steckenden Werten in unserem Ländchen verursacht wäre bei einem Deichbruche, der verhältnismäßig leicht, z. B. bei mit dem Hochwasser verbundenem Eisgange hätte eintreten können.

Glücklicherweise liegen ja die Deichbrüche mit ihren entsetzlichen Begleiterscheinungen und Folgen ziemlich so weit zurück, daß sich die Generation solches Elends, wie es unsere Vorfahren im 17. und 18. Jahrhundert wiederholt erlebt haben, gar nicht vorstellen kann. Unsere Uferschutzbauten und Deiche sind auch seit den letzten verheerenden Wasserfluten in dem Maße, was ihre Höhe sowohl, als auch ihre Dosierung anbetrifft, verstärkt und verbessert, daß unserer jetzigen Bevölkerung aus ihrer Sorglosigkeit und ihrem selbstverständlichen Sicherheitsgefühl kein Vorwurf gemacht werden soll und kann. Jedoch die Gefahr eines Deichbruches in unserem zweiten Deichbande ist nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen; das hat uns die am 12./13. März eingetretene hohe Sturmflut zur Evidenz bewiesen.

Von dem alten bewährten Grundsatze ausgehend, daß man leichter eine Krankheit verhüten, als ein bereits ausgebrochenes Leiden heilen kann, wäre es zu empfehlen, eintretenden Gefahren vorbeugend, unsere Deiche allmählich noch zu erhöhen und zu verstärken, besonders an den exponiertesten Stellen. Diese werden im allgemeinen bezeichnet durch die auch jetzt vorhandenen Braken innerhalb des Deichs, welche ja bekanntlich von früheren Deichbrüchen herrühren und diejenigen Stellen angeben, an denen der Deich bei früheren Stürmen dem Wasserandrange nicht hat widerstehen können und die auch am 12./13. März wieder am gefährdetsten waren.

*

Ueberflüssige Schaarte.

Der frühere verdienstvolle, im praktischen Deichbau sehr erfahrene Deichgräfe Peters hat den beherzigenswerten Ausspruch getan: „So lange er im Amte sei, würde unterhalb Großensiel kein Deichschaart gebaut werden!“

Leider ist diese Praxis längst durchbrochen und würden die Deichbehörden unsere Bevölkerung zu größtem Danke verpflichten, wenn sie den Ausspruch des genannten Herrn, der in langjähriger, praktischer Arbeit mit scharfem Blick allerorten die wunden und gefährlichen Stellen unserer Deiche erkannt hat, wieder zur Geltung bringen und die vier unterhalb Großensiels befindlichen Schaarte beseitigen wollten. Denn diese letzteren bergen eine große Gefahr für uns und unser Land in sich und könnten mit geringen Kosten und leichter Mühe wieder beseitigt werden. Das Schaart beim Noellshafen in Nordenham kann geschlossen werden und der Wagenverkehr vom Hafen nach Nordenham hinein mittelst Triften an beiden Deichseiten bewältigt werden, wie es auch in Fedderwardersiel geschieht. Das Schaart beim Fischereihafen ist überflüssig und würde auch hier, wenn nötig, der Fuhrwerksverkehr nach dem Hafen und zurück mittelst Triften über die Deichkappe nicht unterbunden werden. Auch das Eisenbahnschaart beim Bahnhof Kabelstraße könnte verschwinden, und die Bahn mit Zufahrtsrampen über die Höhe des Deichs geführt werden. Sollte dies jedoch aus technischen Gründen nicht durchführbar sein, so wäre der Fischereigesellschaft „Nordsee“ aufzugeben, unverzüglich entlang ihren Kais, beiderseitig im Anschluß an den jetzigen Deich, einen Deich herzustellen in derselben Stärke und Höhe, als sie der dortige Weserdeich aufweist. Wenn dann in Bleren der Bahnkörper ebenfalls über die Höhe des Deichs geführt würde, so wäre damit die Gefahr beseitigt.

*

Die Wagenspuren eine Gefahr.

Bei den großen zwischen Burhave und Husum in die innere Deichkappe durch die Gewalt der Wellen gerissenen Löchern, die teils eine Länge von 10—30 Meter und eine Tiefe von 1 Meter aufweisen, kann man die Beobachtung machen, daß die Wagenspuren auf der Deichkappe den sich überschlagenden Wellen einen verderblichen Angriffspunkt geboten haben, und daß hier zuerst das Zerstörungswerk begonnen hat. Es wäre also wünschenswert, den ganzen Fuhrwerksverkehr auf dem Deiche, selbstverständlich mit Ausnahme des kommerziellen Hafen- und sommerlichen Ernteverkehrs, zu untersagen, um so die ganze Deichoberfläche mit einer zusammenhängenden Grasnarbe überwachsen zu lassen und der Gewalt des Wassers keine Angriffspunkte zu bieten.

*

Wenn auch aus den vorgeschlagenen und etwa noch anderweitig vorzuschlagenden Maßnahmen für manche Interessenten gewisse Härten und Unbequemlichkeiten resultieren sollten, so würde doch gewiß jeder, der seine Heimat lieb hat, diese gern auf sich nehmen im Interesse der Sicherheit des Landes und seiner Bewohner. Hoffen wir, daß die staatliche Deichschaukommission recht bald eine gründliche Besichtigung der verursachten Schäden an Ort und Stelle vornimmt und zweckentsprechende Verhütungs- und Vorbeugungsmaßregeln anordnet. Hic Rhodus, hic salta!!

*

Die Verwüstungen an der Nordküste.

Der Schaden ist größer, als anfänglich angenommen wurde, besonders am Waddenser und Husumer Deiche. An der Außenseite sind die Beschädigungen ziemlich geringfügig; da sind die ausgebesserten Stellen vom vorigen Jahre wieder ausgewachsen. Aber die Innendossierung weist an mehr als zwölf Stellen bedeutende Erdrutsche auf, die von der Kappe bis an den Fuß reichen, wohl einen Meter tief sind und eine Länge von 20 bis 50 Schritt haben. Man staunt und erschrickt zugleich über die Zerfetzung des Deichs gerade an der Innenseite und fragt sich unwillkürlich, ob eine bisher nicht gewaltete Naturkraft die Ursache war, oder ob man an eine verbesserungsbedürftige Konstruktion der vielleicht zu steilen Innenseite glauben darf. Hier wohnen achtzigjährige Deichleute, die eine solche Schädigung des Deichs, wie gegenwärtig, nicht gesehen haben. Allenthalben, von Burhave bis Tettens hin, wogte die Salzflut ständig über die Deichkappe hinüber, spülte den inneren Abhang, verursachte hier riesige Erdrutsche, warf unten am Deich die Fliesen auf den Weg, wusch von diesem die Erde fort, füllte stellenweise die Gräben mit den fortgerissenen Erdmassen und mit Salzwasser, so daß die Deichleute jetzt vorsichtig sein müssen, damit sie dem Vieh unverdorbenes Wasser reichen. Die Ausbesserung des Deichs wird viel Arbeit und Geld kosten, noch mehr aber die Veranstaltungen, welche ebensowohl notwendig als unumgänglich sind, um einer Wiederholung der Vorfälle vorzubeugen. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die Aufsichtspersonen, die sonst im Sommer kommen, schleunigst eine außerordentliche Deichschau halten, um aufs genaueste sich über den Umfang der Schäden zu orientieren und möglichst den Ursachen auf den Grund zu gehen. Eine Beruhigung für die Butjadinger ist die Tatsache, daß nicht, wie 1825, durch die riesige Flut Kappstürze angerichtet wurden. Aber die Meinung, daß das Wasser nicht mehr über die hohen Deiche gehen könne, ist gründlich berichtigt worden. Auf die Flut passen die Verse:

Eiskalt die Nacht, am Nordseestrand wütet ein Sturm
über See und Sand.
Die Brandung donnert, die Wellen roll'n,
Wie Himmel und Meer mit einander groll'n.
Die Fischer im Dorf, von Sorgen erfüllt,
Hören es, wie die Windsbraut brüllt,
Die wuchtig über die Watten fegt,
Wildgrimmig auf Giebel und Dächer schlägt.

Es wird geschätzt, daß wohl tausend Kubikmeter Erde vom Deiche losgelöst wurden.

Osternburger Turnverein.

f. Osternburg, 19. März.

Nachdem Anfang Februar die Männer- und Knaben-Abteilung des Osternburger Turnvereins das Stiftungsfest feierten, wurde am gestrigen Sonntag das achte Stiftungsfest der Damen- und Mädchenabteilung durch ein nachmittags 3,30 Uhr in der Turnhalle stattfindendes Schauturnen, sowie eine abends in Frohns' Sälen stattfindende Feier festlich begangen.

Das Schauturnen hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt. Außer der zahlreich vertretenen Damenwelt hatten diesmal auch die männlichen Mitglieder Zutritt. Wie fast überall, so scheint auch hier das Vorurteil gegen das Damenturnen immer mehr zu schwinden, denn die Damen-Abteilung, die bereits seit einigen Jahren unter der bewährten und tatkräftigen Leitung des Eisenbahnbureau-Assistenten Bruno Willers steht, hat sich gut entwickelt, und die Zahl ihrer Mitglieder ist in stetem Zunehmen begriffen. Nicht minder gedeiht die unter der vortrefflichen Leitung von Frl. A. Fischbeck stehende Mädchenabteilung. Für das Turnen war folgende Reihenfolge aufgestellt:

1. Hantelübungen (D.-A.), 2. Gemeinübungen am Barren (M.-A.), 3. Keulenschwingen (D.-A.), 4. Riegenturnen (D.- u. M.-A.), 5. Reigen (M.-A.), 6. Gemeinturnen am Pferd (D.-A.), 7. Reigen (D.-A.), 8. Kürturnen am Rundlauf (D.- u. M.-A.), 9. Spiele (D.- u. M.-A.).

Nach einer kernigen Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Magistrats-Aktuar Hummel, worin er den hohen Wert des Turnens, auch besonders für die Damen und Mädchen hervorhob, und um ferneres Wohlwollen für den Verein bat, nahm das Turnen mit einer Reihe von Hantelübungen, ausgeführt von 24 Turnerinnen, seinen Anfang. Von 16 Mädchen wurden dann Gemeinübungen am Barren gezeigt, die auch nicht den geringsten Tadel in bezug auf Ausführung und Haltung der einzelnen aufkommen ließen. Mehrere Gruppen Keulenschwingen der Damenabteilung zeigten, zu welcher Fixigkeit es die Mitwirkenden gebracht haben. Das gemeinschaftliche Riegenturnen zeigte ein echtes Bild eifriger turnerischer Tätigkeit, wie es während der gewöhnlichen Turnstunden in der Halle gepflegt wird. Reizend war der Reigen mit Gesang der kleinsten 24 Mädchen; er zeigte aber, was bei fleißiger Uebung und guter Leitung zustande kommt. Das Gemeinturnen der Damenabteilung an zwei Pferden fand ganz besonderen Beifall. Jede einzelne suchte zur besten Darstellung das ihrige beizutragen. Einem netten Bänderreigen folgte ein Kürturnen am Rundlauf, dem sowohl die kleinen, wie auch die großen Turnerinnen mit ganz besonderer Vorliebe zu huldigen scheinen. Die einzelnen Vorführungen rissen oft zu stürmischer Heiterkeit hin. Den Schluß des Turnens bildete eine Vorführung der verschiedenen Spiele, wie sie im Verein, namentlich zur Sommerszeit, gepflegt werden. Mit einem Schlußwort, worin der Sprecher den zahlreich versammelten Anwesenden den Dank des Vereins abstattete, hatte dieser Teil des Festes sein Ende er-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Humor und der Arzt. Ist der Humor eine lebensnützliche Eigenschaft? Diese Frage wird im British Medical Journal im Anschluß an eine unlängst von dem Geistlichen und Schriftsteller Maclaren ausgesprochene Ansicht erörtert und in Uebereinstimmung mit jenem verneinend beantwortet. Maclarens Ansicht: „Junge Leute sollten sich Glück wünschen, wenn sie diese gefährliche Eigenschaft nicht haben; wenn sie sie aber haben, so sollten sie sie hinter einem gehaltenen und undurchdringlichen Ernst verbergen, bis sie ein Lebensziel erreicht haben, und sie als einen Luxus für ihre törichten alten Tage aufheben“, ist nach Ansicht jenes Blattes zum mindesten für Aerzte vollständig zutreffend und jener „undurchdringliche Ernst“ eine Eigenschaft, die sich ein junger Arzt, wenn er sie nicht schon besitze, um jeden Preis erwerben müsse. Gewiß spiele oft in die schwersten und tragischsten Verhältnisse des menschlichen Lebens ein komisches Element mit herein, und dieses wirke auf manche Leute mit unbeschreiblicher Kraft; aber es sei nicht die Aufgabe des Arztes, die Humore einer solchen Lage auszukosten, sondern den Kranken zu behandeln, und dieser wolle seine Lage vom Arzt als eine ernste Sache angesehen wissen. Der Sinn für Humor sei ein Hindernis des Erfolges, vor allem, weil er jene Selbstgewißheit und überzeugende Selbstbehauptung nicht durchdringen lasse, die, wenn auch an sich noch kein Beweis von Fähigkeit, so doch sehr nötig zur Anerkennung und Geltendmachung der vorhandenen Fähigkeiten seien. Abgesehen davon aber, tue der Arzt gut daran zu denken, daß es recht viele Leute gebe, dieselbst nicht sehr witzig angelegt seien und daher jeden Scherz von anderer Seite als eine Anmaßung, wenn nicht als eine Beleidigung betrachten. — Eine jedenfalls sehr viel Wichtiges in sich enthaltende Ansicht über den praktischen Wert der Göttergabe Humor und ihre Anwendung am richtigen Platz, der nicht allein junge Aerzte, sondern noch sehr viele andere Leute eine wertvolle Maxime entnehmen könnten. — Humor braucht sich doch aber nicht in faulen Witzen zu äußern, sondern in einem Verhalten, das eine wohlige und freudige Atmosphäre um sich verbreitet und so wieder allen, auch den Kranken nützt.

Eine offenkundige Tatsache. Aus Juristenkreisen wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Ein salomonisches Urteil ist in dem neuesten Heft der Zeitschrift des deutschen Notarvereins zu lesen. Im Jahre 1818 wurde für die Schwiegermutter eines Grundstückseigentümers ein Altenteilsrecht (auch Auszugsrecht genannt) im Grundbuch eingetragen. Im Jahre des Heils 1906, also nach fast 100 Jahren, stellte der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks beim Grundbuchamt den Antrag auf Löschung jenes Rechts mit der Begründung, daß besagte Schwiegermutter in der Zwischenzeit sicher das Zeitliche gesegnet haben müsse. Aber der Antragsteller war fatalerweise außerstande, den Tod der Frau schwarz auf weiß nachzuweisen, und so lehnte das Grundbuchamt seinen Antrag ab, „weil der Tod der Auszüglerin nicht durch öffentliche Urkunden dargetan sei“. Der hiergegen eingelegten Beschwerde gab das übergeordnete Landgericht statt und ordnete die Löschung an mit folgender weisen Begründung: „Nach Paragraph 29 der Grundbuchordnung bedürfen offenkundige Tatsachen keines Beweises. Eine Person, die im Jahre 1818 schon Schwiegermutter gewesen, müßte heute mindestens 120 Jahre alt sein. Daß aber ein Mensch ein so hohes Alter nicht erreicht, wird man als allgemein wissenschaftlich anerkannte Tatsache, also als offenkundig ansehen müssen. Wenn diese Tatsache dem Grundbuchamte dennoch unbekannt war, so hätte es sich doch dabei beruhigen können, daß ausweislich der Grundakten schon 1860 ein an die Auszüglerin gerichteter Brief mit dem Vermerk „längst gestorben“ zurückgekommen war.“ — — Wer wagt nach dieser trefflichen Argumentation noch daran zu zweifeln, daß die Schwiegermutter wirklich tot ist?

Es geht auch so! Wie man aus dem jetzt im Buchhandel erschienenen stenographischen Bericht über die Verhandlungen des Ende Dezember stattgehabten Preußischen Lehrertages ersieht, erzählte bei der Beratung über die konfessionellen Verhältnisse der Schule der Lehrer Freitag von Birnbaum folgendes Geschichtchen: „Ich bin evangelischer Lehrer und war in den 70er und 80er Jahren im Kreise Krotoschin an einer evangelischen Schule angestellt, die 100 Kinder zählte, von denen vielleicht 40 evangelisch, die anderen katholisch waren. Bis zu meiner Zeit hatte sich niemand um die katholische Konfession gekümmert, wurde kein katholischer Religionsunterricht erteilt. Da kam einmal der Propst, der diese Gemeinde hatte, und sagte: „Ich bekomme die katholischen Kinder in den katholischen Konfirmandenunterricht; sie können mir ja biblische Geschichten erzählen, aber den Katechismus können sie nicht. Woher kommt das?“ — „Das kann ich Ihnen nicht sagen,“ erwiderte ich, „ich bin nicht katholischer Lehrer. Die Kinder haben sich freiwillig gemeldet, im evangelischen Religionsunterricht zu hospitieren. Ich habe den Eltern gesagt, das sei nicht zulässig. Die Eltern haben es aber von mir gefordert. Da habe ich mir gesagt: wenn es die Eltern fordern, darf ich es dulden.“ — Darauf sagte der betreffende Herr: „Kaufen Sie einen Katechismus, lassen Sie die Kinder wenigstens den Memorierstoff auswendig lernen und tun Sie mir die Liebe und hören Sie dann den Memorierstoff ab, damit sie ihn können, wenn sie in den Konfirmandenunterricht kommen.“ — Ich habe dies dann auch viele Jahre hintereinander getan. Ich bin nun seit 18 Jahren aus diesem Bezirk. Ich habe aber Gelegenheit gehabt, im vergangenen Jahre mit meinen alten Schülern und auch mit dem Herrn, der mich veranlaßt hatte, diesen Unterricht zu erteilen, zusammenzukommen, und habe gefragt: „Was hat unsere gegenseitige Arbeit für Früchte gezeitigt?“ — „Sehr gute“, war die Antwort, „es sind alle treue Staatsbürger geworden. Es ist ganz gleich, ob einer über Wittenberg und der andere über Rom in den Himmel kommt. Einen Gott haben wir alle, und wenn wir an ihn glauben, dann sind wir treue Staatsbürger.“ — So einsichtsvoll und tolerant, wie hier die katholischen Eltern waren, die dem evangelischen Lehrer das Seelenheil ihrer Kinder ruhig anvertrauten, so ist auch der größte Teil unseres Volkes von Haus aus. Er würde es auch bleiben und die Toleranz im Leben betätigen, wenn nicht die bekannten Faktoren unausgesetzt am Werke wären, durch systematische Hetzereien die Intoleranz künstlich zu züchten.

Eine Erinnerung an Kaiser Friedrich III. In diesen Tagen las ich wieder den Brief, den der damalige Kronprinz

Landesbibliothek Oldenburg

reicht. Voll befriedigt von dem Geschauten verließen wohl alle die hübsche Turnstätte; viele Anhängerinnen des Damen- und Mädchenturnens werden durch das Schauturnen gewonnen worden sein.

Abends 7 Uhr nahm in Frohns' Sälen die Abendfeier ihren Anfang, zu der sich die geräumigen Festräume so sehr gefüllt hatten, daß kaum ein Sitzplatz übrig blieb. Turnerische Vorführungen seitens der Damen- und Mädchenabteilung, sowie der Knabenabteilung unter Leitung des Lehrers Schumacher wechselten in bunter Reihenfolge mit Reden und Liedern ab. Es wurde auch hier des Guten und Schönen außerordentlich viel geboten. Mit vollster Befriedigung kann die Damen- und Mädchenabteilung auf das 8. Stiftungsfest zurückblicken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 19. März.

* **Rückkehr aus Ostasien.** Unter den Offizieren, die demnächst mit dem größten Teile der ostasiatischen Besatzungsbrigade in die Heimat zurückkehren, dürfte sich auch der Leutnant Freiherr von Ziegesar der dortigen Eskadron Jäger zu Pferde, vordem im oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, befinden. Außerdem sind unter den Zurückkehrenden eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften, die früher bei hies. Truppenteilen standen.

* **An die Reserve-Offiziere** sollen in Zukunft höhere Anforderungen gestellt werden. Die Erfahrungen bei den in den letzten Jahren zu Uebungszwecken aufgestellt gewesenen Reserve-Infanterieregimentern haben ergeben, daß eine bessere Ausbildung der Oberleutnants und Hauptleute des Beurlaubtenstandes, die im Falle eines Krieges mit der Führung von Kompagnien beauftragt werden, dringend erforderlich ist.

Δ **Kreisturnfest in Oldenburg.** Zur Vorbereitung des Ende Juni d. Js. hier stattfindenden 21. Kreisturnfestes sind die neun einzelnen Festausschüsse jetzt fleißig an der Arbeit um den nach Oldenburg kommenden Turnern — man rechnet auf 3500 — ein möglichst glänzendes und in jeder Beziehung befriedigendes Fest auszurichten. Auch ist kürzlich ein Ehren-Festausschuß, bestehend aus Bürgern der verschiedensten Klassen hiesiger Stadt, gebildet worden. Ein vorerst provisorisch aufgestellter Voranschlag rechnet mit einer Einnahme und Ausgabe von je annähernd 9000 *M*. Zwecks Bildung eines Garantiefonds, der aber hoffentlich nicht angegriffen werden braucht, wird in nächster Zeit ein diesbezüglicher Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen erlassen werden. Eine am nächsten Sonntag, den 25. März, um 3½ Uhr beginnende Gauvorturnerstunde in der Turnhalle am Haarenufer geht ebenfalls das Kreisturnfest an, da dortselbst u. a. die Freiübungen des Kreisturnfestes, sowie eine Sondervorführung des Oldenburger Gaues — Gemeinturnen an 8 Barren — durchgenommen werden sollen. Ferner stehen auf der Tagesordnung des nach dem Turnen im Gasthof „Graf Anton Günther" abzuhaltenden Gauturntages u. a. folgende Punkte: a. Wahl von 9 Kampfrichtern, 3 Stellvertretern, 3 Riegenführern und 3 Rechnern für das Kreisturnfest. b. Antrag des M.-T.-V. „Jahn"-Wilhelmshaven, „denjenigen Turnern, die am Probe-Wetturnen teilnehmen und zum Wettturnen auf dem Kreisturnfeste zugelassen werden, die Eisenbahnfahrkosten III. Klasse zum Probewetturnen aus der Gaukasse zu erstatten." c. Wahl von zwei Kampfrichtern und einem Stellvertreter für das deutsche Turnfest (1908 in Frankfurt a. M.) und von drei Abgeordneten und drei Stellvertretern für den deutschen Turntag.

* **Bürgerverein für das Stadtgebiet.** In Wachtendorfs Gasthaus fand gestern nachmittag die angekündigte Versammlung statt. In derselben wurde zunächst über die Dienstbotenkasse beraten und hierzu nach längerer Debatte beschlossen, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß der jetzige unhaltbare Zustand baldigst beseitigt und insbesondere das Arzthonorar von der Kasse gezahlt werden möge. Des weiteren fand eine sehr eingehende Aussprache über die Stellungnahme zum neugegründeten Haus- und Grundbesitzer-Verein statt. Man war der Ansicht, daß irgend welche Gegensätze zwischen den beiden Vereinen möglichst vermieden werden sollten; in vorkommenden Fällen sei vielleicht ein gemeinschaftliches Vorgehen anzustreben.

* **Das Burmester-Lutter-Konzert** ist verlegt auf Freitag, den 30. März.

* **Reorganisation des Exerzierwesens.** Wir können verraten, schreibt Oberst Z. in der „B. Morgenp.", daß die Aenderungen des Exerzier-Reglements sehr bedeutende sein werden, und allem wird als leitender Gedanke die Rücksicht auf den praktischen Zweck der beizubehaltenden oder neu einzuführenden Formen im Gefecht zu Grunde liegen. Das Parademäßige soll, soweit irgend möglich, in den Hintergrund treten, alle Uebungen sollen fortfallen, die nicht unbedingt für die gefechtsmäßige Ausbildung notwendig sind. Für die gymnastische Ausbildung ist der langsame Schritt durchaus nicht notwendig, und man wird auch keineswegs behaupten können, daß diejenige Infanterie, welche den besten Parademarsch macht, die größte Ausdauer auf den Märschen beweisen wird. Die Griffe sollen ferner wesentlich eingeschränkt werden, und selbst der Griff zum Präsentieren des Gewehrs ist in seiner Existenz gefährdet. Sicherlich wird alles exerziermäßige Laden — Bataillon soll chargieren, geladen — im Gliede, mit der gekünstelten Fußstellung in der Wendung halbrechts, fortfallen, und es wird in Zukunft nur noch im Rühren geladen werden, da man das Feuer in der geschlossenen Ordnung wohl kaum noch anwenden wird. Mit der Beseitigung dieser und ähnlicher Uebungen erfährt auch die Schonung unserer wertvollen Waffe die nötige Berücksichtigung. Das Einüben der Richtung der Points, nach Rotten, sowie auf irgend ein vor der Front sichtbares Objekt kostet viel Zeit, und trotzdem mißglückt die Richtung, besonders nach Points, bei der Besichtigung oft. Deshalb wird verständigerweise beabsichtigt, jede Gruppe grundsätzlich nur im Rühren sich ausrichten zu lassen. Die sogen. Marschbewegungen können dadurch die nötige Vereinfachung erfahren, daß man die Reihenkolonne ganz beseitigt, in der Sektionskolonne grundsätzlich nur zu vier Rotten die Sektion stark macht und das Abbrechen in Sektionen, das taktweise Abmarschieren von einem Flügel und alle Aufmärsche ohne Tritt ausführen läßt.

* **Das Stiftungsfest des naturwissenschaftlichen Vereins** findet nächsten Sonnabend (24. d. M.) unter Beteiligung von Damen und Herren im Russischen Hof statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt. Ein reichhaltiges Programm ist für den Abend aufgestellt worden. Den Vortrag hält Herr Dr. C. Müller.

* **Eine hübsche Kollektion von Bildern** des Herrn Hofschauspielers Ebert vom Großherzoglichen Theater, hervorgegangen aus dem Atelier Kahlmeyer, ist im Fenster der Bültmann & Gerriets'schen Buchhandlung (Thormann) ausgestellt und erregt die Aufmerksamkeit der Passanten.

* **Der Freisinnige Wahlverein** hält heute abend um 9 Uhr eine Versammlung im Kaiserhof ab, in der die Verhandlungen bezüglich der Einigung der Liberalen besprochen werden sollen.

* **Das Schaufenster als Zifferblatt** hat der Uhrmacher Emil Brand an der Haarenstraße gewählt. Der Durchmesser beträgt 1,80 Meter. Die Zeiger der elektrisch betriebenen Uhr sind aus Aluminium.

* **Veteranensache.** Wie der „Veteran" schreibt, haben, soviel bis jetzt bekannt geworden, 39 Städte bezw. Gemeinden aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares Stiftungen für Veteranen gemacht bezw. den letzteren bis zu einem Jahreseinkommen von 8—1200 *M*. (Bremerhaven sogar bis 2000 *M*.), Steuerfreiheit der Kommunalabgaben bewilligt. Von Görlitz, der schönen Neißestadt, wo vom Blockhaus her die eherne Reiterstatue, „Des eisernen Prinzen", Prinz Friedrich Karl, über den Bahnviadukt hinweg mit dem Marschallstab in der Hand nach den böhmischen Bergen zeigt, schreiben die neuen Görlitzer Anzeigen, Nr. 58, vom 10. März 1906, daß die Sammellisten für den Kaiser Wilhelm-Veteranen-Dank zur Unterstützung bedürftiger Veteranen in der Stadt Görlitz mit 2346,05 *M* abschließt, und fordert das Komitee in dieser Sache, insbesondere die Landbevölkerung zu weiteren Beiträgen auf. Ja, Görlitz! Das ist die Stadt der alten pensionierten Generäle. Da ist ein Herz für die Veteranen, und dort sind von einzelnen Personen, Militär und Zivil 100, 50, 30, 20 und 10 *M* gezeichnet worden. So schickt sich das deutsche Volk allmählich an, für die wirtschaftlich und körperlich schwachen Veteranen in der Form eines Ehrensolds etwas zu tun, und denselben mit Geldmitteln in ihrer dürftigen Lage beizuspringen. In der Stadt Oldenburg haben der Instrumentalverein, der Turnverein Jahn, sowie mehrere andere Herren es in die Hand genommen, zum Besten bedürftiger Veteranen oder deren Witwen Sonntag, den 25. März 1906, in der Rudelsburg eine Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelm des Großen, bestehend in Konzert, Aufführungen und Vorträgen, zu veranstalten. Der Eintrittspreis (50 ₰, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen), ist niedrig gestellt, um jedem die Teilnahme zu ermöglichen.

* **Gräber-Schmuck.** Ein Veteran schreibt uns: Es dürfte vielleicht die Mitteilung interessieren, daß ein in Gera (Reuß j. L.) unter dem Revisor Ernst ein Ausschuß zur Schmückung der Kriegergräber von Beaumont-Mouzon-Vouey gebildet hat, wo 847 deutsche Offiziere und Mannschaften ruhen. Es sollen noch 20—30 000 Mark fehlen, um den auf dem Situationsplan dargestellten vaterländischen Gedanken verwirklichen zu können. Die Vertreibung von Ansichtskarten von Beaumont soll aushelfen. Auch die kleinste Gabe wird gerne entgegen genommen.

* **„Okuli, da kommen sie"**, die Waldschnepfen nämlich, so sagt der Jägerspruch. Tatsächlich haben diese Vögel diesen ihren Termin in diesem Jahre hier gutinnegehalten, denn am Sonnabend wurden in dem benachbarten Wald schon mehrere Schnepfen gesehen, und einige Tage vorher wurden nach einer Treibjagd auf Sauen im Amte Cloppenburg zwei Exemplare erlegt. Auch in den Gebüschen bei Wiefelstede wurden in diesen Tagen Schnepfen erlegt, von denen zwei in der Delikateßhandlung von Baars am Damm zum Verkauf ausliegen. Die Jagd auf die Waldschnepfe wird hier sowohl auf der Suche wie auf dem Anstande ausgeübt. Sie gehört zu den vornehmsten Jagdarten. Die Schnepfen pflegen auf dem Strich nach Süden hier gewöhnlich nur wenige Tage zu verweilen, während sie auf dem Herbstzuge hier wochenlang angetroffen werden.

* **Ein Zwischenfall** unterbrach gestern den Hauptgottesdienst in der St. Lambertikirche. Während der Predigt, die Herr Pastor Pleus hielt, wurde im Schiff der Kirche plötzlich ein älterer Herr krank, indem er mit einem lauten Stöhne in sich zusammensank. Einige anwesende Krankenschwestern brachten den Kranken mit anderer Hilfe in die Sakristei und blieben ihm dort, so gut es ging, vorläufig Beistand. Dann wurde der Gottesdienst weiter fortgesetzt. Der Kranke wurde mit einem Wagen in seine Behausung geschafft.

* **Einen Unfug** begehen um diese Zeit des Jahres immer die Dohlen an manchen Bäumen, namentlich an den Linden-bäumen. Diese Vögel haben mit ihrem Brutgeschäft begonnen und sind seit einigen Tagen eifrig beim Nestbau. Dazu verwenden sie gern Baumrinde, und man kann beobachten, wie sie in den Bäumen mit großem Geschick die Rinde von den Aesten reißen und hinwegtragen. Auf diese Weise richten sie an den Bäumen großen Schaden an, weil die Zweige absterben. Mancher hat sich gewiß schon gewundert, wenn er in den Kronen der Linden vollständig entrindete Zweige sah, und nicht daran gdacht, daß die Dohlen die Uebeltäter seien, die den Bäumen diesen Schaden verursachen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Dem Oldenburger in der Ferne ins Poesie-Album.

Marc. 10, 25.

Es ist leichter, daß Ihr Pegasus durch ein Nadelöhr gehe, denn daß Sie auf den Parnaß kommen.

Hujo Kulicke.
(Ick aber och nich!)

Die Lösung des Rätsels,

zu welcher **politischen** Partei Herr Thorade eigentlich gehört, hat er endlich selber gebracht. Er schreibt in seiner Richtigstellung:

Nachdem in der freisinnigen Volkspartei das absolute Neindogma in Fragen der nationalen Wehrkraft durchbrochen war, war mein gegebener Anschluß hier.

Das heißt doch nichts anderes, als daß Herr Thorade jetzt zur freisinnigen Volkspartei gehört.

Etwas anderes brauchte ich auch nicht zu beweisen.

Oldenburg, 18. März 1906.

Voß-Eutin.

Voß—Thorade.

Nach unserer Meinung kann überhaupt kein Streit sein über die Stellung des Herrn Thorade. In der Einigungsversammlung reklamierte Herr Ratsherr Propping Herrn Thorade für den alten Flügel der „Freisinnigen Vereinigung" und mußte gleich darauf hören — und Herr Thorade gibt es zu —, daß er der Organisation der Freisinnigen Volkspartei seit Monaten angehört! Weiter: Herr Thorade erklärt öffentlich, er habe gehofft, es werde alle liberalen Stimmen auf sich vereinigen können. Dabei wußte er genau, daß die früheren Nationalsozialen ihn nie wählen würden! Weiter: Die ersten, die gegen die überall mit großer Befriedigung aufgenommenen Einigungsbestrebungen das Wort nehmen und mit groben Verdächtigungen um sich werfen, die der 6 Tage-Kandidat bestätigt, sind — die Herren vom Vorstande der Freisinnigen Volkspartei — oder ist es immer nur einer? Wer soll das alles?

m. n. o.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Norddeutsche Wollkämmerei in Bremen. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt die Gesellschaft sich mit der Eisenacher Kammgarnspinnerei zu vereinigen und zu dem Zweck ihr Aktienkapital um 1,6 Mill. Mk. zu erhöhen. — Durch die jetzt vorzunehmende Erhöhung steigt das Aktienkapital der Norddeutschen Wollkämmerei auf 16,6 Mill. Mk., nachdem es im zweiten Halbjahr 1905 zur Beschaffung von Betriebsmitteln um 3½ Mill. Mk. erhöht wurde. Die Gesellschaft zeigt seit einigen Jahren eine große Neigung zur Ausdehnung ihres Betriebes durch Ankauf von Konkurrenzgesellschaften. Sie besitzt zur Zeit Anlagen in Delmenhorst, Neudeck, Bahrenfeld, Fulda, Mühlhausen i. Th., Chemnitz, Glücksbrunn, Hamburg und Berlin, außerdem in Argentinien und Uruguay. Hierzu kommt nun, wie oben bemerkt, Eisenach. Die Dividenden zeigen seit einer Reihe von Jahren eine große Stabilität; auch für das verflossene Jahr gelangt wieder, wie bereits mitgeteilt, eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung.

Vom Alteisenmarkt. Auf dem Alteisenmarkt ist in letzter Zeit eine gewisse Zurückhaltung seitens der Käufer zu bemerken. Die Preise sind in Zusammenhang hiermit in den letzten Tagen in Oberschlesien um ca. 1 Mark und in Rheinland-Westfalen um ca. 4 bis 5 Mark pro Tonne zurückgegangen.

Friedrich Krupp in Essen. Wie gemeldet wird, tritt an Stelle

Friedrich Wilhelm an seinen „treuen, alten Freund", den König Karl I. von Rumänien, am 11. April 1880 schrieb. Es geht ein herzlicher, offener Zug durch dieses Schreiben, aus dem zwei Stellen herausgenommen werden mögen, da sie nach verschiedener Richtung gerade für unsere heutigen Tage bemerkenswert sind: „Niemand wünscht Krieg, weil jeder bei sich noch vollauf zu tun und genug an den Folgen der letzten blutigen Kämpfe zu verdauen hat. Vor allen Dingen, wir Deutschen wollen keinen Krieg, da wir durch den letzten mehr erlangt haben, als wir zu hoffen wagten, und keine Vergrößerungen brauchen; was wir wollen und brauchen, ist Frieden, und nur wenn wir angegriffen, werden wir uns wehren, daß es dem Ruhestörer arg versalzen werden würde." Ist das nicht die Sprache, die auch heute noch in Deutschland volle Geltung hat? Der Kronprinz fährt dann fort: „Gestatte mir, Dir und der lieben Elisabeth anzuzeigen, daß die Zeitungsindiskretion von der Verlobung meines ältesten Sohnes Wilhem mit Viktoria von Schleswig-Holstein, des seligen Fritz von Schleswig-Holstein-Augustenburg ältester Tochter, Wahrheit ist. Gegenseitige tiefe Neigung hat beide zu einander geführt, und so geht meiner Frau und mein aufrichtiger Wunsch in Erfüllung, diese durch Gaben des Geistes, Herzens und Gemüts, wie auch durch hoheitsvolle Anmut ausgezeichnete Prinzessin als Schwiegertochter begrüßen zu können. Gott gebe, daß dieser Herzensbund dem Reiche dereinst zum Segen diene!" Heute, wo wir soeben das silberne Jubiläum des damaligen Brautpaares im ganzen deutschen Reiche in warmer Anhänglichkeit und Verehrung gefeiert haben, darf man wohl sagen: Wann ist ein väterlicher Wunsch wie der, den Friedrich Wilhelm damals aussprach, glänzender in Erfüllung gegangen!

*

Kleine Mitteilungen.

Das Manuskript des Tagesbefehls, den Admiral Nelson am Vorabende der Schlacht von Trafalgar an die Offiziere seiner Flotte erließ, wurde in Christies Auktionsräumen in London nach lebhaftem Bieten für 3600 Lstrl. (720000 *M*) verkauft. Das kostbare Autograph besteht aus vier beiderseitig beschriebenen Blättern in Quartformat.

Eine Wanderbibliothek. Im Landkreise Erfurt soll eine Wanderbibliothek errichtet werden. Die aus Kreismitteln zu beschaffende Bibliothek soll in Lektüre unterhaltender und belehrender Art bestehen und abwechselnd eine bestimmte Zeitdauer in verschiedenen Orten untergebracht werden und den Gemeindemitgliedern unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Verein für Reformationsgeschichte. Am 5. April hält in Weimar der Verein für Reformationsgeschichte eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf der u. a. über die vorbereiteten Ergänzungsbände von Melanchthons Werken Bericht erstattet wird.

Der weitbekannte Verfertiger künstlicher Beine nach einem von ihm erfundenen System, Mechanikus Wilh. Erfurth in Weißenfels, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war u. a. Ehrenmitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften.

Am Tage der Grubenkatastrophe in Courrieres befand sich ein Zögling der Pariser Bergakademie, als die Explosion erfolgte, in der Grube III. Unverzüglich übernahm der Akademiker die Führung von 20 Arbeitern. Auf allen Vieren kriechend suchte die Kolonne den Ausgang zu erreichen. Unterwegs mußten einige, die man später tot auffand, zurückgelassen werden. Der eingehende Bericht des Akademikers wird für die offizielle Untersuchung von großer Wichtigkeit sein.

Der große Staatspreis auf dem Gebiete der Architektur und Bildhauerei im Betrage von je 3300 *M* ist von der Akademie der Künste dem Stadtbauinspektor Wilhelm Wagner in Gelsenkirchen und dem Bildhauer Hans Krückeberg in Charlottenburg verliehen worden.

Landesbibliothek Oldenburg

des verstorbenen Ministers von Thielen der Admiral v. Sack in den Aufsichtsrat von Friedr. Krupp ein.

Bremer Rolandmühle. Die Generalversammlung der Bremer Rolandmühle genehmigte die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zum Kurse von 118 Prozent angeboten werden, wovon so, daß auf zwei alte eine neue Aktie entfällt.

Gründung eines Börsenplatzes in Schleswig-Holstein. Wie aus Kiel gemeldet wird, haben die beteiligten Kreise den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten ersucht, die Errichtung eines Börsenplatzes in Schleswig-Holstein in die Wege zu leiten, nachdem sie ein Gutachten der Handelskammer erwirkt hatten.

Reichsbankausweis. Nach dem vorliegenden Ausweise hat sich die steuerfreie Notenreserve von 244 Millionen auf 298 Millionen erhöht. Die Besserung ist in der Hauptsache dem Umstande zuzuschreiben, daß auf Girokonto erhebliche Beträge eingezahlt wurden.

Wertpapiermarkt. 17. März. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf günstigere Beurteilung der Marokkofrage. Auch wirkte die bessere Haltung der Londoner Börse anregend. Am letzteren Platze machte sich infolge der beabsichtigten Heranziehung von indischen Kulis eine bessere Auffassung hinsichtlich der Minenaktien geltend. Auf allen Gebieten entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft, im Vordergrunde standen Montanaktien. Im weiteren Verlauf des Verkehrs bemerkten Realisierungen eine Abschwächung der Tendenz, dieselbe war aber nur vorübergehender Art, da bald eine erneute Festigkeit zum Durchbruch kam. Es wurden sehr günstige Quartalsöffnungen amerikanischen Stahltrust kolportiert, auch lagen animierende Berichte vom heimischen Industriemarkt vor. Die Ausdehnung des Streikes in Frankreich trug zur Befestigung bei. Die Kurse schlugen auf der ganzen Linie steigende Richtung ein, so daß bei Börsenschluß die höchsten Tagespreise zu verzeichnen waren. Auch der Rentenmarkt konnte von der guten Allgemeintendenz profitieren, besonders Russen und inländische Anleihen. Kassamarkt sehr fest. — Nachbörse sehr fest, besonders Montanwerte.

Aeußerste Schlußkurse:

	16. März.	17. März.
Diskonto	189,90	190,30
Deutsche	244,20	244,50
Handels	174,—	174,40
Bochum	238,25	240,75
Laura	243,25	246,50
Harpen	212,75	213,50
Gelsen	222,—	223,10
Kanada	174,25	174,60
Paket	167,40	167,40
Lloyd	130,50	130,75
4% Russen	83,60	84,20
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 19. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,75	134,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeverische v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. do. do.	88,50	89,05
3½pCt. Preußische Konsols	100,40	100,95
3pCt. do. do.	88,50	89,05
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	98,20	98,75
Nicht mündelsicher.		
4pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,85	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—	97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,60	101,15
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,20	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,15	168,95
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,25 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	97,30 pCt. bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,90	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,50	89,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,40	100,95
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,50	89,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,30	99,85
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,30	102,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,70	98,25
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	98,—	98,55
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	99,—	99,55
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht hinterstellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,30	97,85
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,45	101,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,10	95,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,20	94,75
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,30	85,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,90	100,45
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,15	168,95
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1750	4,2250
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,79	16,89

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,85	134,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	—,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. verich. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,40	100,95
3pCt. dergleichen	88,50	89,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,40	100,95
3pCt dergleichen	88,50	89,05
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,80	99,10
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,90	102,20
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,30	97,85
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,55	98,10
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,50	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,10	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	100,75
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,15	168,95
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,79	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Bremer Börse, 17. März.

Baumwolle fest. Upland middling loko 56. Fully middling Golf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Prozent 58 (vor. Not. 57¼). — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Schmalz höher. Loko Tubs und Firkins 42, Doppeleimer 42¾ ℔. — Tabak. Umsatz 44 Faß Virginia.

Berlin, 17. März. Produktenbericht. Aeußere Anregung fehlte; der Getreidehandel blieb daher in engen Grenzen, aber die Vorsicht im Angebot ist groß genug, um die Preise für Weizen, Roggen und Hafer ausreichend zu stützen. Greifbares Getreide hat zwar an Beachtung nicht gewonnen, doch die Offerten sind kleiner. Rüböl und Mais eine Kleinigkeit besser. — Wetter: Regen.

Weizen	Mai	181.—	Mais	Mai	128.—
„	Juli	185.25	„	Juli	—.—
„	September	182.25			
Roggen	Mai	168.50	Rüböl	Mai	49.80
„	Juli	170.75	„	Oktober	52.20
„	September	161.75			
Hafer	Mai	160.25	Spiritus, 70er loco		—.—
„	Juli	160.50			

Viehmärkte.

Hamburg, 16. März. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 1316 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 75—76 M., leichte 75½—76 M., Sauen 69—73 M. und Ferkel 72—74 M. per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

17. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Hannover", Jakobs, nach Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. Cap Henry passiert. „Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Hansa", Ahrens, gestern 1 Uhr nachm. in Savannah. „Köln", Koenemann, vom La Plata, gestern 4 Uhr nachm. Cuessant passiert. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, gestern in Bahia. „Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, gestern 11 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „Staßfurt", Steen, nach Kuba, gestern in Havana. „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, heute 6 Uhr morgens in Aden. „Prinz Sigismund", Lenz, heute 12 Uhr mittags von Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Tannenfels", Luhde, gestern in Madras. „Soneck", Schwarz, gestern in Lissabon. „Stahleck", Beyersdorff, gestern von Hamburg nach Oporto. „Wartburg", Fischbeck, heute von Bremen nach Antwerpen. „Schönfels", Denker, gestern in Philadelphia. „Ehrenfels", Strüfing, heute in Savannah angekommen. „Rheinfels", Dirks, heute einkommend Beachy Head passiert. (Statt wie gemeldet.) „Ockenfels", Probst, heute auf der Elbe angekommen. „Trifels", Feltrup, heute von Suez nach Hamburg weitergegangen. „Minneburg", Bellmer, gestern vom La Plata nach Rotterdam und Bremen. „Scharzfels", Bathmann, heute einkommend Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Arion", Hiller, heute in Bremen. „Pluto", Bauer, gestern von Westhartlepool nach Antwerpen. „Mercur", Janssen, gestern von Emden nach Bremen. „Hero", Kunoth, gestern von Hamburg nach Riga. „Achilles", Hammje, gestern in Bremen. „Pollux", Meyer, heute in Köln. „Thalia", Wenhold, heute in Rotterdam. „Apollo", Drewes, heute von Aalesund nach Christianssund. „Ariadne", Knaut, heute in Rotterdam. „Elin", Bellmer, heute von Rotterdam nach Danzig. „Rhea", Teigeler, heute in Lübeck. „Venus", Cassen, gestern in Kopenhagen. „Cupido", Behrens, gest. in Kopenhagen. „Astarbe", Rodenbeck, heute in Malmö. „Sirius", Duis, heute in Lissabon. „Nereus", Hinrichs, heute in Aalborg. „Kronos", Fahlbusch, heute in Santander.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Mannheim", Könnecke, gestern von Reval in Rotterdam. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Hogland", Kasten, gestern von Catania in Djibjelly. „Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. „Kurland", Lübken, gestern von Antwerpen in Genua. „Condor", Klaus, gestern von Hadre nach Genua. „Afrika", Kriete, vorgestern von Neapel in Calosorte. „Rußland", Driebold, gestern von Stettin nach Königsberg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Villareal", Löding, ist am 16. März von Rotterdam nach Hamburg abgefahren. „Guadiana", Böhland, ist am 16. März in Villareal angekommen. „Gibraltar", Kückens, hat am 16. März v. Huelva die Heimreise angetreten. „Mogador", R. Schoon, ist am 17. März v. Newcastle n. Rotterdam abgefahren. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 16. März in Oporto angekommen.

„Der Kleine nahm es gern".

Es ist oft gänzlich zwecklos, ein Kind zu zwingen, widerlichen Lebertran einzunehmen, der so oft Verdauungsbeschwerden verursacht. Lebertran kann aber heute in einer Form gegeben werden, die nicht nur schmackhaft und leicht einnehmbar ist, sondern die auch höheren Nährwert besitzt und raschere Erfolge erzielt, wie dies z. B. Herr Rosenthal in seinem Brief über sein Söhnchen Paul beschreibt:

Büren i. W., Burgstraße 37, den 27. März 1905.

Ich habe Ihre Scotts Emulsion bei meinem jetzt 2¾jährigen Söhnchen Paul angewandt und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. Das Kind litt etwas an geschwollenen Drüsen, sowie an einem hartnäckigen skrofulösen Ausschlag, der sich besonders hinter dem Ohre zeigte, stets näßte und das Kind arg belästigte. Lebertran, sowie andere Lebertranpräparate wurden von dem Kinde mit Widerwillen weggewiesen und waren dem kränklichen Kinde mit Gewalt nicht beizubringen. Ein Versuch mit Ihrer Scotts Emulsion ergab zu meiner Freude, daß der Kleine dieses Präparat gern nahm; seitdem haben wir es ihm regelmäßig fortgegeben und haben erreicht, daß er jetzt nicht nur regelmäßigen Appetit hat und wohlgenährt aussieht, was vor dem Gebrauch nicht der Fall war, sondern er ist auch sonst bedeutend wohler, und der nässende Ausschlag ist verschwunden.

(gez.) Louis Rosenthal.

Scotts Emulsion ist eines der besten Kräftigungsmittel für Kinder, und durch das Scottsche Verfahren wird der widerliche und unverdauliche Lebertran schmackhaft und leicht verdaulich, so daß ihn Kinder stets mit großer Vorliebe einnehmen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 8,0 puis. Tragant: 8,0 feinster arab. Gummi puis. 3,0, dest. W. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Fenchel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Stadtmagistrat.

Freitag, den 30. März 1906, wird die **Frühjahrsschauung der öffentlichen Wege** im Stadtgebiet vorgenommen werden.

Die Wegepflichtigen und Annehmer der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schaufreien Stand zu setzen, widrigenfalls sie werden gebrücht und die Erledigung der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Säumigen wird angeordnet werden.

Oldenburg, den 15. März 1906.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Haarenschstraße** von der Ofenerstraße bis zur Westerstraße von Montag, den 19. März 1906, ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Rastede. In der Zeit vom 21. März bis 12. April 1906 werden folgende **Umlagen** gehoben:

1. Armenbeiträge (30% der Eink.-St.)
2. Beiträge zur Kasse der Berufsgenossenschaft Oldenb. Landwirte,
3. Neusüdende-Leuchtenburger und Nethener Chaussee-Vorbelastung,
4. Beiträge zur Kasse der Handwerks- und Handelskammer,
5. Hundesteuer.

Der Rechnungsführer.
Ehlers.

Gemeinde Eversten.

Die Gemeinde wünscht eine größere Anzahl

kräftige Eichheister

anzukaufen u. werden Offerten erbeten.

Der Gem.-Vorsteher.
Schwarting.

Sannum.

Empfehle meinen

dunkelbraunen starken 3jährig. Hengst „Deichmann“

zum Decken der Stuten. V. Prämienhengst „Deichgraf“, M. Prämienstute „Nogoa“. **Deckgeld** 22 Mk., güst 10 Mk.

Wieting.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht Laden u. Wohnung

für ruhige Bewohner.
Offerten erbeten unter T. 105 postlagernd.

Wohnungs-Angeb.

Nordenham. Zu vermieten zum 1. Mai die von mir benutzte

Wohnung,

bestehend aus 10 Wohn- und Schlafzimmern, Küche, Badezimmer, Kellerraum, Gas- und Wasseranschluß, Zentralheizung, schönem Garten.
Heinr. Gräper, Telephon-Anschluß 61.

Zu verm. 1 Räum. **Wohn.** m. Stall u. etw. Land. **H. Keller,** Nadorsterch. 7.

Frdl. **Logis** zu verm. Wichelnstr. 3.

Zu verm. z. 1. Mai 1 kl. sep. **Unterw.,** 2 St., 2 K. nebst Küche, Zubeh. u. kl. Garten. Näheres Haarenufer 14.

Umständehalber kleine **Oberwohnung** zu vermieten. Waffenplatz 3.

Ordtl. j. Mann erh. gut. **Logis.** Haarenst. 22.

Zu vermieten die untere Etage im Hause äußerer Damm 18, ev. mit Stallung.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Freundliches Logis. Haarenstraße 4.

Zu vermieten zum 1. Mai g. möbl. **Stube u. Kammer.** Steinweg 29.

Zu verm. e. kl. Arbeiterwohnung mit 1 St. Land in Bloherfelde. Mietpreis 103 M. A. Grabhorn, Blumenstr. 20, ob.

!! Beste Kapitalanlage !!

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein an der Ecke der Grenz- und Rüstringerstraße belegenes Immobil, bestehend aus Wohnhaus, drei Schuppen und großem Lagerplatze, zu verkaufen. Auf dem Grundstücke wurde seit 15 Jahren das

größte Produktengeschäft am Platze

mit bestem Erfolge betrieben. Von dem Lagerplatze kann event. ein Teil zu Bauplätzen verwandt werden.

Reflektanten wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen.

Frau Meyer,
Neubremen bei Bant, Grenzstr. 68.

Hotel und Restaurant

Kaiserhof.

Heute, Montag:

Opern-Abend.

Mittwoch:

Operettenabend.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

H. Schulze.

Räumungs-Ausverkauf

Ab 1. Mai Langestraße 29.

mit 10% Rabatt, wegen Umzug!
Spezial-Geschäft in Stöcken, Pfeifen, Zigarrenspitzen 2c.
Alfred Hunger, Schüttingstraße 19.
(vis-a-vis Hotel Fischer) **Langestr. 29** ab 1. Mai.

Die schöne **Oberwohnung** Steinweg 2 ist zum 1. Mai zu vermieten. Mietpreis Mk. 500.—
Näheres Gottorpstraße 6.

Zu verm. möbl. **Zimmer.** Flurstr. 2.

Zum 1. Mai ist eine frdl. **Oberwohnung** zu vermieten, 2 St., 2 K., Küche, Wasserl. Ofenerstraße 44.

Zu verm. Logis f. j. L. Humboldtstr. 20.

Zu verm. auf gl. od. später freundl. möbl. **Stube u. Kammer.** Westerstr. 3.

Zu verm. zum 1. Nov. resp. 1. Okt. die geräumige abschließbare **1. Etage Haarenstraße 16** (Wasserleitung).
Näheres daselbst unten.

Zu verm. gut möbl. St. u. K. auf sofort. **Bergstraße 7.**

Zu v. z. 1. Mai e. sch. 4räum. abschl. **Oberw.** m. Wssl. u. etw. Grt. Ackerstr. 41.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Zu verm. 1. April möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Baumgartenstr. 14.

Zu verm. z. 1. Mai schöne **Unterwohn.** m. Gartenl. an ruh. Bewohner. Preis 210 M. Näheres Neuß. Damm 24.

Wohnungen.

Zu Mai d. J. habe ich noch zu vermieten:

1. eine schöne geräumige Oberwohnung mit Gartenland, nahe der Stadt, 250 M.
2. eine Oberwohnung an der Stadtgrenze, 125 M.
3. eine Oberwohnung am Milchbrinksweg, 120 M.
4. eine Oberwohnung an der Ofenerchaussee, 120 M.
5. eine kleine Unterwohnung in Eversten, 110 M.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Zu belegen.

Zu belegen auf Mai u. später 20 000, 10 000, 8000, 2 × 6000, 2 × 5000, 2 × 4000 und 3000 Mark.
Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17 a.

Anzuleihen gesucht

gegen gute Hypotheken (größtenteils Landhypotheken) zu April und Mai d. J. Kapitalien in verschiedener Höhe zu 4 Prozent, teils 4½ Prozent Zinsen.
Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Wiefelstede. Zu Mai oder später suche ich noch größere und kleinere

Kapitalien

gegen beste Hypotheken anzuleihen.
H. Brötje, Auktionator.

Rastede. Auf erste durchaus sichere Hypothek suche ich zum 1. Mai 4000 Mk. zu 4½% anzuleihen.
H. Hoes.

Verloren.

Verloren am 17. März in der Stadt oder im Dobbenviertel eine goldene Damenuhr. Gegen gute Belohnung abzugeben Bismarckstraße 21.

Pensionen.

Töchter-Pensionat Eisenach.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme z. gründl. wissensch., häusl. u. gesellsch. Ausbild. Engl. u. franz. Konversi. Näh. durch Prospekte. **Geschwister Engels.**

In der Nähe **Bremens** finden **junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Auf Wunsch wissenschaftliche Fortbildung. Unterricht in Handarbeiten, Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. **Christ, Brinkum** bei Bremen.

Stellen-Gesuche.

Verh. sol. Mann s. a. gleich od. sp. **Stellung als Bote** o. a. Kaution kann gestellt werden. Off. unter 84 Filiale Langestr. 20.

Pensionierter Beamter **sucht Beschäftigung** in schriftl. Arbeiten, Besorgungen od. dergl., bescheidene Ansprüche. Off. unt. S. 511 an die Exped. d. Blattes.

Ein **junges Mädchen,** das kochen gelernt, sucht zum 1. Mai oder später Stellung in Restaurant oder Hotel.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Ein **junges Mädchen,** welches kochen gelernt, sucht zu Mai Stellung zur Führung des Haushalts oder als Köchin.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Rastede. Ein **junges Mädchen** sucht zu Mai Stellung als Stütze in einem bürgerl. Haushalt in hies. Gegend (ev. zur Führung eines kleineren Haushalts). Auskunft erteilt **H. Hoes.**

Stellen-Angebote.

Für kleinen landwirtschaftl. Haushalt

1 Haushälterin,

Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen.
Stellenvermittelungs-Bureau
Camilla Geiler,
Oldenburg i. Gr., Langestraße 20.

Gesucht ein aktur. **Stundenmädchen.** Steinweg 3, 1 Treppe.

Osternburg. Gesucht z. 1. April ein **Bäckergeselle. F. Brokat,** Langenweg.

Ein akkur. Mädchen, das auch etw. kochen kann, pr. 1. Mai für kleineren Haushalt ges. Achternstr. 46, 1 Etg.

Auf **sofort** eine akkurate **Frau** zum **Reinmachen** gesucht für einige Stunden täglich.
Theodor Freese, Achternstr. 52.

Gesucht auf sofort

3 Tischlergesellen

für dauernde Beschäftigung.
Karl Schröder,
Tischler in **Syke.**

Gesucht zum 1. April gew. **Stundenmädchen oder junge Frau** für die Morgenstunden. Steinweg 2, oben.

Norderney.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Klempner u. Kupferschmied

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit, derjenige, der verheiratet, erhält den Vorzug.
L. C. Heuer, Heinrichstraße 7.

Gesucht ein kleines Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt. Näh. Filiale Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngerer Hausknecht.
Gerh. Lüers, Langestr. 34.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein

Bautischler.

Ammermann,
mech. Tischlerei.

Zwischenahn.
Gesucht zum 1. Mai ein akkurates,

ordentliches Mädchen

für meinen kleinen bürgerlichen Haushalt zu Buckhoff gegen angemessene Vergütung. **Büsing.**

Gesucht zu Mai ein einfaches

junges Mädchen

(gegen Gehalt), am liebsten vom Lande, das alle vorkommenden Arbeiten mit der Frau zusammen verrichtet.
Zu erfragen **„Ofener Krug“** (Post Bloh).

Suche noch ein gewandtes

Mädchen

für Borkum vom 1. Juli bis 1. Oktbr.
Zu melden Bürgereschstr. 19, oben.

Barghorn.
Suche auf sofort

einige Arbeiter.

H. Folte.

Oesede bei Osnabrück. Gesucht auf sofort oder zum 1. April ein tüchtiger solider

Bäckergeselle

gegen guten Lohn.
Heinr. Beckmann.

Wegen Erkrankung meines

Dienstmädchens

suche ich zu Mai ein anderes, das akkurat ist und selbständig arbeiten kann.
Frau **Rujeler,** Verbachstr. 2.

Gesucht zu Ostern für mein Bureau ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Gewandter Hausdiener

zum 1. April gesucht.
Otto Klein & Co., Staulinie 5.

Gesucht wird für Monat April eine **Frau** oder **Mädchen** zur Aushilfe für kleinen Haushalt.
Zu erfragen Ziegelhofstr. 46b unten.
Prof. Böttger.

Zu Ostern oder später

suche einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Joh. Oltmann,
Schmiedemstr. u. geprüfter Hufschmied,
Huntlosen i. O.

Eversten. Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergesell.

Paul Klehn.

Münster i. W. Wegen Verheiratung **älteres braves**

katholisches Mädchen,

nur für die Küche zu April oder Mai **gesucht** gegen hohen Lohn.
Frau **Dünnewald,** Klosterstraße.

Gesucht zum 1. Mai für einen kinderlosen Haushalt ein gewandtes **Dienstmädchen,** das in allen Zweigen des Haushalts, sowie auch im Kochen erfahren ist.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine erfahrene selbständige **Haushälterin**
zum 1. Mai gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften u. D. R 916 an die Geschäftsstelle der Osnabrücker Zeitg. erbeten.

Gesucht z. 1. April aktur. **Stundenmädchen** f. d. Mittag. Augustfr. 42, n.

Oldenburg. Gesucht für Zwischenahn ein tüchtiges Mädchen. Lohn **180—200 Mk.**
Näheres Lindenstraße 65.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

kleiner Knecht

gegen hohen Lohn.
G. Oldigs, Bäckermeister,
Nadorsterstraße 106.

Teilhaber gesucht

zur Anlage einer gr. Schweinezucht und Mastanstalt. Offerten erb. unter S. 528 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein

Dienstmädchen

für Küche und Haus.
Frau Direktor **Reuter,**
Warpsspinnerei.

Gesucht zu Ostern ein

akkurates Mädchen.

J. H. Behrens, Weserhof, Bremen.

Jaderberg. Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiges, gewandtes

junges Mädchen.

A. Backhaus, Gastwirt.

Eisenhamm. Gesucht zum 1. Mai für meine **Schwarz- und Weißbrotbäckerei** ein

tüchtiger Geselle.

Aug. Bruns.

Hoher Verdienst.

Vertreter auf erstklassige Strickmaschinen gesucht.
Offerten erb. an **F. Siebert, Berlin W,** Düsseldorferstr. 106.

Oldenburg. Gesucht z. 1. Mai

1 junges Mädchen.

Näheres Nadorsterstr. 18.

Bremen. Für mein **elektrotechnisches Geschäft**

ein Lehrling

mit guter Handschrift für Kontor und Lager.
Wilh. aus den Ruthen,
Fedelhören 34.

Gesucht auf sofort eine ordentliche

Arbeiterin.

F. A. Eckhardt,
Hoffärberei u. chem. Waschanstalt.

Gesucht ein

jüngeres Stundenmädchen

für eine Morgenstunde.
Augustfr. 2, unten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 19. März.

* **Arbeiter-Bildungsverein.** In den festlichen Räumen seines Vereinshauses, die bis auf den letzten Platz besetzt waren, feierte der Verein gestern sein 52. Stiftungsfest, das in jeglicher Hinsicht als eine sehr gelungene Feier bezeichnet werden kann. Aus dem von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Sandmann, erstatteten Festbericht übergehen wir das zahlenmäßige Material, da wir es schon bei anderer Gelegenheit brachten, und erwähnen nur, daß die Unterrichtskurse im Schreiben, Rechnen und Buchführung eine recht gute Beteiligung gefunden und sich der Gesangsabteilung 25 Personen angeschlossen haben. Außerdem hat der Verein einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre eingeführt, welcher hauptsächlich für die jüngeren Mitglieder und für die Söhne und Töchter der älteren Mitglieder gedacht ist, woran jedoch auch Fremde teilnehmen können. Dieser Unterricht wird zur Zeit von etwa 40 Personen besucht. Vorträge wurden im verflossenen Jahre gehalten von den Herren Bakenhus, Orth und Meinen, Bruns, Pfannkuche und Poppe. Allen diesen Herren sprach der Vorsitzende den Dank des Vereins aus für ihre Dienste. Interessant war ein Rückblick in die Geschichte des Vereins. Vor Jahrzehnten stand der Verein dank der rastlosen und aufopfernden Tätigkeit der Herren Erich Mosen und Thorade in schönster Blüte. Der eine mußte leider auf blutigem Schlachtgefilde sein Leben aushauchen, der andere wurde durch tückische Krankheit dem Verein entrissen. Ihnen verdankt der Verein unendlich viel. Dann folgte Ende der 70er und in den 80er Jahren eine schwere Zeit für den Verein, eine dem Verein nicht wohlwollende Strömung, der selbst die Kraft eines Thorade nicht Einhalt gebieten konnte. Fachvereine in verschiedenen Formen taten dem Verein direkt und indirekt Schaden. Allein der Verein hat sich durchgerungen, und lebensfrisch steht er auch jetzt noch da in der Bürgerschaft. Hunderte könnten an seinem Segen teilnehmen, wenn sie nur ihre falsche Scham überwinden könnten und zu ihm kämen. Alle nimmt der Verein gern auf, alle, die lernen wollen, alle, die von ihrem Wissen anderen mitteilen können. Viele von den alten Bürgern in Stadt und Land, ja weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, werden sich noch mit Freuden der Zeiten erinnern, wo sie in den Unterrichtsstunden des Vereins gesessen und den Grund gelegt haben zur Selbständigkeit und Tüchtigkeit. Und das ist es, was der Verein auch heute noch will. „Aber es genügt nicht der Wille allein, es gehört dazu auch feste Energie und ausdauernder Fleiß, und solches wird auch führen zum guten Preis!“ Diese Worte waren den Mitgliedern recht aus dem Herzen gesprochen und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Aus der reichen Fülle der übrigen Darbietungen seien zunächst genannt die Vorträge der Gesangsabteilung, die bewiesen, daß unter der Leitung des Herrn Harms Tüchtiges geleistet wird. Sodann sei erwähnt der von Herrn Hofschauspieler Kaul verfaßte und von ihm selbst gesprochene Prolog. Wir müssen es uns versagen, von den vielen Vorträgen einzelne zu nennen, um nicht den anderen zu nahe zu treten. Die Hauptnummer des Programms, „Das Fest der Handwerker“ von Angely, wurde ganz vorzüglich dargestellt und entfesselte wahre Lachsalven. Ein schöneres Stiftungsfest hat der Verein lange nicht gefeiert, was ohne Zweifel darauf zurückzuführen ist, daß Herr Kaul sich der Leitung so warm angenommen hatte.

B. **Naturheilverein.** Seine erste diesjährige größere Fußtour machte der Verein am gestrigen Tage nach Loy-Rastede. 98 Personen nahmen daran teil, trotzdem das Wetter anfangs wenig freundlich war. Dadurch dürfte am besten bewiesen sein, daß für diese Veranstaltungen wohl Interesse vorhanden ist. Nicht alle haben die ganze Tour von 29—30 Kilometer mitgemacht, weil das für manchen reichlich sein mochte, sondern haben sie durch Benutzung der Bahn auf dem Hin- und Rückweg abgekürzt. Immerhin waren es 45 Personen, die die ganze Strecke zu Fuß zurückgelegt haben, darunter etwa ein Dutzend Damen und eine Reihe von Kindern; gewiß eine tüchtige Leistung für einen Nachmittag. Die Stimmung war eine vorzügliche, und in bester Verfassung kam man um 9 Uhr wieder in Oldenburg an. Mögen am anderen Tage die Beine auch etwas steif sein, der Schaden ist gering im Vergleich zu dem Vorteil, den der Körper von einer solchen mit Maß betriebenen und vor allem durch die nötigen Pausen unterbrochenen Leistung hat.

* **Besitzwechsel.** Herr Theilen verkaufte seine Ackerstr. 6 belegene Besitzung für 11 500 *M* an Herrn Packmeister Menzel. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

* **Wildernden Hunden** ist dieser Tage auf den Weiden am Philosophenwege, wo sich fortwährend mehrere Hasen aufhalten, ein ganzer Satz von jungen Märzhasen zum Opfer gefallen. Auch an anderen Oertlichkeiten sind während der letzten Zeit mehrfach frei umherstreifende und wildernde Hunde beobachtet worden, so im kleinen Bürgerbusch und auch im Everstenholz.

*

z. **Brake**, 17. März. Gestern abend fand im Rathause eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Bürgermeister Schumacher, die Antwortschreiben auf die Depeschen, welche seitens der Stadt zur Vermählungsfeier nach Berlin gesandt waren. Alsdann wurde verhandelt: 1. Gesuch des Braker Handelsvereins um Erstattung von Auslagen. Dieselben wurden in Höhe von 53 *M* ohne Debatte genehmigt. 2. Gewerbliche Fortbildungsschule, Verhandlungen mit der Gemeinde Golzwarden. Der Vertrag mit Golzwarden vom 31. Juli 1902, nach welchem Golzwarden pro Schüler für die hiesige Gewerbeschule 30 *M* zu zahlen hat, soll dahin vom 1. Mai d. Js. an abgeändert werden, daß von dem Termine an die wirklich erwachsenden Unkosten pro Schüler seitens Golzwarden zu zahlen sind. Der Stadtrat erklärte sich damit einverstanden. 3. Badeanstalt zu Brake. Nach dem Bericht des Ratsherrn Schultze schlug die Kommission vor, von dem Kauf oder auch nur der Pachtung der Blumenthalschen Badeanstalt an der Grünenstraße abzusehen, ebenfalls das Projekt der Errichtung einer Badeanstalt an dem Strome vorläufig aufzugeben, da eine solche wieder seitens Privater angelegt werden soll. 4. Elektrizitätswerk, Anstellung eines Betriebsleiters. Das Werk wächst von Jahr zu Jahr, hatte im letzten Jahre eine Einnahme von fast 93 000 *M* und eine Ausgabe von über 78 000 *M*. Nach Ansicht des Magistrats und der Beleuchtungs-Kommission ist deshalb ein theoretisch und praktisch gebildeter Elektrotechniker als Betriebsleiter durchaus erforderlich; der Stadtrat schließt sich dieser Ansicht an und wird baldmöglichst die Stelle ausgeschrieben werden. Ferner haben Verhandlungen mit dem Großherzoglichen Amte wegen Ueberlassung eines passenden Platzes bei der elektrischen Zentrale für den Bau eines Nebenhauses, welches unerläßlich ist, stattgefunden. Die Ueberlassung soll unter denselben Bedingungen, unter denen die Verpachtung von Hafengründen geschieht, stattfinden. Der Bau des Hauses soll ebenfalls ausgeschrieben werden. Nach Erledigung einiger Anfragen usw. wurde die Sitzung geschlossen.

a. **Brake**, 18. März. Der hiesige Singverein (Gemischter Chor) wird am 1. April sein zweites Konzert veranstalten. Als Solistin dazu soll Frau Müller-Bremen gewonnen werden. — Am nächsten Sonnabend findet hier im Hotel „Union“ eine außerordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Brake statt. Zunächst soll eine Besprechung und ev. eine Beschlußfassung über die Zuweisung der landwirtschaftlichen Arbeiter als Mitglieder der Ortskrankenkasse stattfinden, woran sich dann ev. eine Aenderung der Statuten schließen muß. Alsdann soll eine Besprechung über eine Aenderung des Paragraphen 12 des Statuts geschehen, dahingehend, ob es wünschenswert erscheint, daß die Beiträge und Unterstützungen nicht, wie bisher, nach dem durchschnittlichen Tagelohn, sondern nach dem wirklichen Arbeitsverdienst bemessen werden. — Am nächsten Sonntag findet im Zentralhotel das Konzert des hiesigen „Liederkranzes“ statt. Außer einer großen Zahl beliebter a capella-Chöre kommen die Chöre „Hymne“ an Ernst Herzog zu Sachsen und „Trost im Leid“ von H. Ernst Richter mit Orchesterbegleitung zur Aufführung.

⊙ **Wildeshausen**, 18. März. Gestern fand bei Benecke's Gasthaus die Nachkörung von Stieren statt. Es wurde einstimmig angehört der Stier des Vollmeiers Niemann-Thölstedt, mehrstimmig der Stier des Vollmeiers H. Barjenbruch-Holzhausen.

⊙ **Wildeshausen**, 17. März. Die auf Kosten des Amtsverbandes angekauften 6 Stiere wurden sämtlich einstimmig angekört und 5 davon um die Bewerbung von Angeldsprämien zugelassen. Um 1 Uhr fand der Verkauf der Stiere statt, wozu sich aus allen Gemeinden des Amtes zahlreich die Landwirte eingefunden hatten. Käufer der Stiere sind: Stierhaltungs-Genossenschaft Luerte, Stierhaltungs-Genossenschaft Bühren, Gemeindevorsteher Ahlers-Düngstrup, Baumann Herm. Abel-Brettorf, Vollmeier D. Abel-Sage und Ackerbürger H. Mainz-Wildeshausen. — Hierauf erfolgte die Verteilung der Angeldsprämien, wozu 400 Mark verfügbar waren. Die 7 vorgeführten Stiere wurden sämtlich prämiiert, und zwar erhielten eine 1. Prämie von 75 Mark für ihre Stiere die Genossenschaft Buhren (H. Steinke), der Baumann Herm. Abel-Brettorf; eine 2. Prämie von 60 Mark die Genossenschaft Luerte und Vollmeier D. Abel-Sage; eine 3. Prämie von 50 Mark der Vollmeier Niemann-Thölstedt; eine 4. Prämie von je 40 Mark der Ackerbürger Mainz-hier und der Vollmeier H. Lueken-Ahlhorn. Der Amtsverband Wildeshausen geht mit großer Ausdauer an die Verbesserung der Rindviehzucht, so daß der endliche Erfolg nicht ausbleiben kann. — Die Schlußprüfung der landw. Winterschule findet am 29. März in Stegemanns Gasthof statt.

§ **Bant**, 19. März. Der Banter Kriegerverein hielt am Sonnabend seine Jahres-Hauptversammlung ab. Diese war von 70 Personen besucht. Zunächst beschloß man eine Neuregelung des Unterstützungswesens. Der Verein zählt drei Ehrenmitglieder, 141 aktive Mitglieder und 13 Vereinsfreunde. Die Bibliothek hat 199 Bände. Das Barvermögen des Vereins beträgt 2180 *M*. In den Vorstand wählte man folgende Herren: Bode, 1. Vorsitzender, Kaiser, 2. Vorsitzender, Dehne, 1. Schriftführer, von Bassen, 2. Schriftführer, Janßen und Pfarre Beisitzer, Holtz Kassierer. Zur Kenntnis nahm man ein Schreiben des Kriegsministeriums. Danach ist es den Militärkapellen gestattet, bei Festlichkeiten des Kriegervereins billiger als nach dem niedrigsten Tarif zu spielen, wenn die Zivilkapellen auch zu denselben Sätzen spielen. — Der Banter Konsumverein hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist das Nachfolgende mitzuteilen: Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 5167. Der Warumsatz ist um 62 933,02 *M* gestiegen und betrug 702545,12 *M*. Die Bäckerei hatte einen Umsatz von 132 099,38 *M*. Für 26,604,28 *M* Kohlen wurden verkauft. Die Anzahl der Verkaufsstellen ist von 8 auf 10 gestiegen. Reservegelder sind 52 000 *M* vorhanden, und der Reingewinn beläuft sich auf 59 610,35 *M*. Es wird die Verteilung einer Dividende

---

Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

10] (Fortsetzung.)

Die Prinzessin war dem Gespräch ebenso aufmerksam gefolgt als die andern und meinte, es wäre ein Unding, fortzuleben ohne den Trost, allsonntäglich in der Kirche im Verein mit den zahlreichen Gläubigen zu beten, und sie hoffe bestimmt, daß Ingeborg bald in dieser Hinsicht ihr recht geben würde.

Die junge Frau verneigte sich stumm und wandte sich dem Prinzen zu, der sie eben anredete.

„Sie betet nicht!“

„Sie besucht keine Kirche!“

So flüsterten die Damen durcheinander.

„Welch furchtbares Beispiel für unsere heranwachsenden Töchter! Ja, die Großstadt birgt verschiedene Elemente, man hätte ihr gar nicht so liebevoll entgegenkommen dürfen, man müsse ein wenig Reserve zeigen, sich zurückziehen, besonders die heranwachsende Jugend“ — und dabei streiften die Mütter mit zärtlichem Blick das untere Ende des Tisches, wo Sylvia, Pfarrers Lotte und zwei der Rodeschen Mädchen sich bemühten, ihre spärlichen Reize den neben ihnen sitzenden Offizieren der benachbarten Garnison ins Treffen zu führen.

Bald hob die Prinzessin die Tafel auf. Man hatte sich in den Musiksaal begeben, um dort noch ein wenig vor dem Abschied zu plaudern, während die Herren in der Bibliothek eine Zigarre rauchten.

Die Kindermann setzte sich an das Harmonium und spielte ein Weihnachtslied. Sie fragte Ingeborg ob sie musikalisch sei.

Die junge Frau bejahte und die Prinzessin forderte sie auf, zu spielen.

Ingeborg spielte aus einem Weihnachtsoratorium. Die schweren, getragenen Klänge erschallten mächtig durch den weiten Raum und zwangen alle zum Lauschen und zur Andacht.

Die Herren waren leise in die Tür getreten und bald hatte die Spielende die ganze Gesellschaft um sich vereint.

Als sie geendet, wurde ihr verdientes Lob gespendet und wieder war Ingeborg der Mittelpunkt aller Aufmerksamkeiten und sogar die Prinzessin ließ sich herab, ihr beim Abschied ein paar huldvolle Worte zu sagen.

Jeder der Herren beeilte sich, der schönen Frau für den gehabten Genuß zu danken, und auch die Damen mußten sich dazu verstehen, — es geschah natürlich mit sauersüßem Lächeln und in Redensarten, in denen Ingeborg einen geheimen Stachel des Neides fühlen konnte.

Als sie dann in das gemeinsame Garderobenzimmer zurückkehrten, wurde Ingeborg wie eine vollständig Fremde behandelt, jeder ließ in seiner Eifersucht und in seinem Zorn Ingeborg fühlen, wie sehr sie unrecht getan hatte, daß sie Talente gezeigt, die ihre liebenswürdigen Mitschwestern nur in geringem Maße besaßen.

Während nun die anderen traulich Arm in Arm herunterstiegen, ging Ingeborg allein müden Schrittes die Treppe hinab. Ein unbegreifliches Gefühl des Unbehagens hatte sich ihrer bemächtigt. Sie sehnte sich nach dem frischen, kalten Lufthauch, sie konnte in dieser Enge und Schwüle kaum atmen.

Die Damen und Herren der Gesellschaft hatten bereits die Wagen bestiegen, als sie auf die Freitreppe des Schlosses trat. Ihr Mann kam ihr besorgt entgegen. Sie hing sich an seinen Arm und hatte für seine Fragen nur ein stummes Nicken.

Ein offenes Break war der letzte Wagen, der leer geblieben. Die junge Frau sorgsam in ihre Pelze hüllend, hob der Doktor sie hinein.

Schweigend fuhren sie durch die sternenklare Winternacht.

Der Doktor beobachtete Ingeborg, ihr Gesicht sah geisterhaft bleich und schmal aus in der bläulich silbernen Beleuchtung des Mondes. Er ängstigte sich um sie und umschlang sie.

„Du hast heut Spießruten laufen müssen,“ versuchte er zu scherzen. „Ein weißer Schwan zwischen all den häßlichen, grauen, alten und jungen Entlein. Sie können es Dir immer noch nicht verzeihen, daß Du anders bist als sie. Die durchdringenden bösen Blicke haben Dich scheinbar krank gemacht, Deine Hände sind so heiß, Dein Atem geht so schnell.“ Besorgt beugte er sich über sie, doch Ingeborg hatte die Fassung wieder gewonnen.

Sie richtete sich empor und begann nun von den eben verlebten Stunden zu sprechen, sie bemühte sich, heiter zu erscheinen, sie tat, als wenn sie all das Unangenehme und Verletzende kaum gefühlt, und der Doktor ließ sich gern täuschen, ja, er begann zu scherzen und karikierte ein wenig die Gesellschaft.

Er erzählte Genaueres von den einzelnen Gästen, die sie dort kennen gelernt. Und in lebhaftem Gespräch und in froher Stimmung war der Weg bald zurückgelegt und sie atmete froh auf, als sie nach einer Stunde ihr warmes, trautes Heim umfing.

Während der Doktor sich noch für eine kurze Zeit in sein Arbeitszimmer zurückzog, begann Ingeborg mit Hilfe des Mädchens ihre Nachttoilette zu machen. Während sie sich Hals und Arme kühlte und immer neue Fluten kalten Wassers über Stirn und Schläfen rieseln ließ, war es ihr, als könnte sie all' die widrigen, häßlichen Blicke mit dem klaren Naß fortspülen, die auf ihr haften geblieben und die in ihrer Dreistigkeit und Unreinheit sie verletzt, ihrer Seele Wunden zugefügt.

Stundenlang lag sie schlaflos da, und ein Grauen, eine Hoffnungslosigkeit kam über sie in dem Gedanken, unter diesen Menschen Jahre, vielleicht Jahrzehnte zu leben. Sie bäumte sich dagegen auf, sie ballte die Hände, sie hätte am liebsten schreien mögen, um dieses unbestimmte Weh, das ihr die Brust beengte, los zu werden. Aber während sie sich ein wenig aufrichtete, sah sie den friedlich schlummernden Gatten neben sich und sie zwang sich zur Ruhe, um ihn nicht zu stören.

Inzwischen hatten die anderen ebenfalls ihr Heim erreicht.

Frau Bürgermeister konnte sich so schnell nicht zur Ruhe begeben. Ihr erster Gang war zu dem großen, weißen Kachelofen, der im Speisezimmer stand.

„Auguste!“ rief sie in nicht gerade sanftem Tone. „Die Tassen her, den Napfkuchen, ich bin totgefroren,“ und während das Mädchen eilig ihrem Befehle Folge leistete, goß sie mit zitternden Händen den dunklen Trank ein.

Der Bürgermeister kam auf leisen Filzschuhen, eine lange Pfeife im Munde, langsam aus dem Schlafzimmer herein und beobachtete seine aufgeregte Ehehälfte eine Weile, während Sylvia etwas übellaunig in der Sofaecke hockte und sich von Mama bedienen ließ.

„Alte, Alte!“ sagte das würdige Oberhaupt der Kreis-

Landesbibliothek Oldenburg

von 8 Prozent vorgeschlagen, was genehmigt wurde. In Anregung gebracht wurde die Errichtung einer eigenen Mühle, eventl. möge man mit dem Oldenburger Verein zusammengehen. Zum Kassierer wurde Herr Carstensen gewählt; 43 Personen hatten sich für dieses Amt gemeldet.

Δ **Rastede**, 18. März. Der gestrige Schweinemarkt war etwas besser beschickt als der vorherige. Die Preise schwankten zwischen 23 und 25 ℳ. Für fette Schweine sind seit kurzem die Preise etwas gefallen; man bezahlt hier noch 55—56 ℳ pro Zentner Lebendgewicht. — Auf dem am nächsten Donnerstag im „Grafen Anton Günter" stattfindenden Kommers des Veteranenvereins sei hier noch besonders hingewiesen. Die Vereine, die im Vorjahre mitgewirkt haben, werden auch diesmal ihr Bestes zum Gelingen des Abends beitragen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Steenfelde**, 18. März. Das sehr seltene Fest der diamantenen Hochzeit können am 5. April die Eheleute Lambertus Haan und Frau geb. Ahlers zu Steenfelderfeld feiern. Haan steht im 84. Lebensjahre und seine Frau hat bereits das 88. angetreten. Da die beiden Alten in sehr dürftigen Verhältnissen leben, so kann man noch oft beobachten, wie der alte Haan mit einer Karre selbstverfertigter Besen den 1½—2 Stunden langen Weg nach Papenburg macht, um das Notwendigste zum Lebensunterhalt zu erwerben.

§ **Wilhelmshaven**, 18. März. Mit Beginn des neuen Etatsjahres wird der Personalbestand des hiesigen Postamtes um 7 Beamten und 5 Unterbeamten vermehrt. Es sind dann beim hiesigen Postamt fast 140 Personen beschäftigt. Die Vermehrung der Unterbeamtenstellen geschieht namentlich aus dem Grunde, um die Dienststunden derselben zu vermindern. — Der Bürgerverein feierte am letzten Sonnabend in der „Burg Hohenzollern" sein 35. Stiftungsfest. Dasselbe wurde eröffnet mit dem Festmarsch, den Herr Rothe dem Verein gewidmet hat. Zum Vortrag kamen außer mehreren kleinen Liedern zwei Werke größeren Umfangs, nämlich „Kaiser Rotbarts Testament" und „Salamis". Sämtliche Vorträge zeigten, daß der Verein auf der Höhe ist.

0 **Wilhelmshaven**, 18. März. Der Fischereikreuzer „Zieten", der während der Wintermonate auf der hiesigen Werft ausgebessert wurde, füllt morgen die Besatzung bis zur vollen Etatsstärke auf und wird in etwa 8 Tagen seine regelmäßigen Kontrollfahrten zum Schutz der Nordseefischerei wieder aufnehmen. — Das Artillerieschulschiff „Mars", begeht am 1. April das Jubiläum seiner 25jährigen Dienstzeit. Das Schiff ist auf der hiesigen kaiserlichen Werft erbaut und lief am 1. April 1879 vom Stapel. Bald darauf wurde „Mars" als Artillerieschulschiff an Stelle des von England erworbenen „Renown" in Dienst gestellt und ist seit jener Zeit ununterbrochen als Artillerieschulschiff verwendet worden. Sämtliche Offiziere und Deckoffiziere der Marine haben auf diesem Schiff ihre artilleristische Ausbildung erhalten. Mit dem Anwachsen der Marine reichte der „Mars" für die Abhaltung sämtlicher Ausbildungskurse für Offiziere und Unteroffiziere nicht mehr aus. Es werden deshalb neben dem „Mars" ein Linienschiff und drei Kreuzer zur Schießausbildung verwendet.

* **Bremen**, 18. März. Jahresleistung einer deutschen Reederei. Der Norddeutsche Lloyd beförderte im Jahre 1905 auf den transozeanischen Reisen seiner Dampfer 449 243 Personen, das sind 95 557 Personen mehr als im vorangehenden Jahre. Im ganzen wurden von ihm im transozeanischen Verkehr bis zum 31. Dezember 1905 5 977 834 Personen befördert. An Ladung wurden im Jahre 1905 auf seinen verschiedenen Linien im transozeanischen Verkehr 3 537 347 cbm gegen 3 425 148 cbm im Jahre 1904 befördert. Seine Dampfer durchliefen im vorigen Jahre auf ihren Fahrten ca. 5 850 400 Seemeilen, das ist eine Entfernung, die hinreichen würde, um 271 mal unseren Erdball zu umspannen.

Vermischtes.

Das „Gibson-Girl" wird Millionärin. Beträchtliches Aufsehen erregt in der Londoner Gesellschaft die Verlobung des Mr. Waldorf Astor mit Mrs. Nannie Shaw. Denn Mr. Waldorf galt als eine der besten Partien des vereinigten Königreiches und hätte sich seine Lebensgefährtin sicherlich in den Familien der vornehmsten Peers aussuchen können. Er ist nämlich der Sohn und Erbe von Mr. William Waldorf Astor, einem der begütertsten Mitglieder jener bekannten amerikanischen Milliardärfamilie, deren Ahnherr vor 120 Jahren aus Waldorf bei Heidelberg nach der neuen Welt gelangte und dem ein großer Teil des Grund und Bodens von Newyork heute gehört. William Waldorf Astor siedelte vor sieben Jahren nach England über, und da er ein Einkommen hat, das auf vier Millionen jährlich geschätzt wird, und auch ein paar fürstliche Landsitze erwarb, war es ihm ohne besondere Schwierigkeit möglich, in den exklusivsten Salons der Londoner Society Zutritt zu finden. Ihm gehört auch eins der gelesensten City-Blätter, die „Pall-Mall Gazette". Von seinem Sohne ist nicht viel mehr zu erzählen, als daß er in Eton erzogen wurde, wo der männliche Nachwuchs der britischen Aristokratie seit Generationen für das Leben vorgebildet wird, und daß er sich als Sportsman hier und da ausgezeichnet hat. Seine Braut aber, Mrs. Shaw, deren Mädchenname Miß Irene Landghorne lautete, ist das eigentliche Vorbild zu dem Typus des „Gibson-Girl" gewesen. Sie war die zweite von vier bildschönen Schwestern, deren älteste den Zeichner Charles Dana Gibson heiratete. Auf seinen Bildern in englischen und amerikanischen Zeitschriften diente Charles Gibson seine Schwägerin Nannie als Modell zu jenen modernen, eleganten und smarten amerikanischen jungen Mädchen, das dann nach ihm „Gibson-Girl" genannt wurde, — ein Name, der sich schnell einbürgerte und in der ganzen Welt Kurs erhielt. Nun wird also das Original des „Gibson-Girl" bald Mrs. Astor heißen und zu den reichsten Frauen auf dieser Erdenrunde zählen.

Das Einkommen der künftigen Königin von Spanien. Die Prinzessin Ena von Battenberg wird von dem Augenblicke ab, da sie die Gemahlin des Königs Alfons XIII. von Spanien geworden ist, eine Jahresrente von 450 000 Pesetas genießen, in deutschem Gelde etwa 360 000 ℳ. Die Summe wird vom Tage ihrer Vermählung an fällig und ihr solange zustehen, wie König Alfons am Leben ist. Für den Fall, daß sie ihn überlebt, erhält sie ein Wittum von 250 000 Pesetas, also ungefähr 200 000 ℳ. Aber sie verliert dieses Einkommen bis auf den letzten Pfennig, wenn sie sich dann wieder verheiratet. So haben die spanischen Cortes durch ein besonderes Gesetz beschlossen. Augenblicklich befindet sich die Prinzessin Ena mit ihrer Mutter in London, sie wird jedoch von dort schon an einem der nächsten Tage nach Osborne auf der Insel Wight übersiedeln, wo, wie schon gemeldet, sie ihr königlicher Verlobter incognito während des Frühlings besuchen will.

Standesamtliche Nachrichten

in der Zeit vom 11. bis 17. März 1906 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Bankvorsteher Ewald Fimmen und Elisabeth Wiemken.

Geburten:

Sohn der Dienstmagd N. N.; des Schneidermeisters August Heger; des Unteroffiziers Toben; des Arbeiters Heinr. Hasewinkel; des Schneiders Sudholz; des Arbeiters Mählhop; des Oberpostassistenten Wiechert; des Kassierers Heinr. Hodes; des Kaufmanns Clemens Hitzegrad. — Tochter des Eisenbahnbureauassistenten Georg Arnken; des Tischlergesellen Hedemann; des Arbeiters Löscher; des Gastwirts Harms; des Postboten Precht.

Sterbefälle:

Schuhmachermeister Bernh. Hinr. Freese, 34 J.; Arbeiter Johann Hinrich Honne, 71 J.; Witwe Cäcilie Friedr. Kath. Sophie Sanders geb. Kestner, 66 J.; Ww. Anna Rebecka Sophia Dorothea Stühmer geb. Müller, 67 J.; Oberintendant a. D. Friedr. Heinr. Wilh. Meinardus, 100 J.; Ehefrau Hermine Bernhardine Gesine Sonnewald geb. Mönnich, 47 J.; Hinrich Johann Schmidt, 11 M.; Ww. Alwina Heyen geb. Eckhoff, 60 J.; Lohgerber Johann Friedr. Ifsigheit, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 11.—17. März.

Geburten:

Sohn des Glasmachers Karl Mutz; desgl. des Schuhmachers H. Meyer; desgl. des Glasmachers Theodor Beyer; desgl. des Schmieds Julius Wanke; desgl. des Seilers Aug. Schönenberg; desgl. der Dienstmagd N. N. — Tochter des Hilfsschaffners Heinr. Heuer; desgl. des Drehers Gerd Kleen in Drielakermoor; desgl. des Landmanns Herm. Rodiek in Kreyenbrück; desgl. des Kunstmalers und Kunstschriftstellers Gerh. Bakenhus daselbst; desgl. des Arbeiters Hinr. Rüscher in Tweelbäke; desgl. des Schlossers Wilh. Buck.

Sterbefälle:

Rentnerin Elisabeth Rolfs, 85 Jahre. Sohn des Glasmachers Carl Micke, 5 Monate. Tochter des Landmanns Herm. Rodiek in Kreyenbrück, 2 Tage. Witwe Anna Elisabeth Brinkmann in Tweelbäke, 84 Jahr.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 11.—17. März.

Aufgebote:

Arbeiter Gerhard Hinrich Hohlen zu Absen und Dienstmagd Helene Margarete Bruhn zu Donnerschwee; Arbeiter Arnold Dannemann zu Oldenburg und Witwe Hermine Haye geb. Theilen zu Nadorst.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Friedrich Hinrich Bohne zu Etzhorn; des Arbeiters Heinrich Wilhelm Hagelmann zu Nadorst; des Arbeiters August Martin Friedrich Schreiber zu Donnerschwee; des Maurergesellen Hermann Gustav Eduard Arndt daselbst; des Arbeiters August Hinrich Deharde zu Etzhorn; des Arbeiters Jann Wilken Adrigam zu Donnerschwee. — Tochter des Maurergesellen Hermann Oltmann Wöbken zu Ohmstede.

Sterbefälle:

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 11.—17. März.

Aufgebote:

Buchdruckereigehilfe Heinrich Friedrich August Henning, Oldenburg und Haustochter Antonie Auguste Diederike Kaiser, Eversten.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Hinrich Georg Grunemeyer, Eversten; des Arbeiters Johann Anton Ernst Deecken, Eversten. — Tochter des Arbeiters Heinrich Anton Drees, Eversten; des Ziegelmeisters Johann Diedrich Gerhard Knutzen, Eversten.

Sterbefälle:

Keine.

Glück und Freude über endliche Genesung!

Herr C. N. in F. stattet seinen „innigsten Dank" mit folgenden Zeilen ab: Meine Tochter, jetzt 17 Jahre alt, litt schon seit ihrer frühesten Jugend an Blutarmut, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Entkräftung. Alle Mittel und Kuren, die ich angewandt, blieben erfolglos. Da griff ich zu dem mir empfohlenen Lamscheider Stahlbrunnen, und schon nach Gebrauch von 15 Flaschen hatte meine Tochter ihre völlige Gesundheit wiedererlangt. — W. K. in D. schreibt: Die bestellte Sendung Lamscheider Stahlbrunnen habe ich im Frühjahr erhalten und kann Ihnen nur mitteilen, daß derselbe wie ein Wunder auf meine langjährigen Magenschmerzen, welche mich oftmals fast bis zur Verzweiflung getrieben, eingewirkt hat. — A. W. in K. schreibt: Mein Sohn Ferdinand litt seit Monaten an Schwäche, allgemeiner Körperabnahme und Blutarmut. Kein Mittel wollte helfen, und wir befürchteten das Schlimmste. Wir lasen in einer Zeitung von dem alten berühmten Heilquell, und schon nach vierwöchiger Kur fühlt mein Sohn sich wieder ganz wohl und gesund. — Derartige Dankschreiben infolge glänzender Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten besitzt die Verwaltung der Lamscheider Stahlquelle zu vielen Hunderten; sie sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause ohne Berufsstörung. Auskunft kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 40, 6.

---

stadt L. „Was ist Dir denn heute über die Leber gefahren? Ging doch alles glatt, die Herrschaften waren befriedigt, das Essen war gut, der Wein war alt und die hübsche Frau Doktor hat etwas Leben in die Bude gebracht."

„Kapobus," ertönte es entrüstet, „Du schweigst. — Wie kannst Du es wagen, hier in Deinem ehrsamen, christlichen Heim von dieser ... dieser ..... dieser ....."

„Frau Bürgermeister, bedenken Sie, was Sie sprechen! —"

„Ich weiß, was ich rede. Dieser Person wird der Generalmarsch geblasen."

„Warum aber?"

„Weil sie nicht in unsere anständige Gesellschaft paßt. Solche mit einer Vergangenheit — — —"

„'Ne Vergangenheit hat jeder," war die phlegmatische Antwort. „Und das arme Frauchen ist ehrlicher Leute Kind."

„Du scheinst ja sehr gut unterrichtet zu sein. — 'Ne hübsche Larve bringt bei Euch alles zuwege."

„Und Ihr könnt es nicht vertragen, wenn eine Eurer Mitschwestern ein bißchen flotter, ein bißchen hübscher ist und vor allen Dingen viel, viel jünger, — so ganz jung."

„Schweig', Kapobus, denk' an Dein Kind, das hier neben Dir sitzt. — Morgen wirst Du dieser — dieser Frau Doktor das Handwerk legen und an das Kuratorium des Krankenhauses schreiben, daß es dem Herrn Doktor zur Hilfe einen männlichen Assistenzarzt schicke. Sie darf nun ein für allemal mit ihrer Andacht am Krankenbett nicht mehr kokettieren."

Und nun waren die Schleusen der Beredtsamkeit geöffnet. Frau Bürgermeister hielt ihrem Gatten eine Predigt über „diese Person", daß der arme Mann vor Entsetzen immer weiter zurückwich und am Ende kläglich ausrief:

„Eulalia, beruhige Dich, Dein Wille geschieht, doch hör' auf zu reden, sonst bin ich, ehe der Tag graut, eine Leiche."

„Ich wußte, Kapobus, daß Du mir recht geben würdest," meinte die Frau Bürgermeister jetzt etwas besänftigt und reichte ihm die rote, fleischige Hand zur Versöhnung. „Wir verstehen einander auch ohne Worte," und zu Sylvia sich wendend, sagte sie:

„Morgen nimmst Du Dir Liszt vor, Du hast das Schlummerlied doch schon längst gespielt. In Deiner furchtbaren Bescheidenheit läßt Du Dich immer von anderen zurückdrängen, wie hätte sich die Prinzeß erst über Dein Spiel gefreut."

Sie hatte die dritte Tasse Kaffee inzwischen geleert und eine tüchtige Bresche in den Napfkuchen geschlagen, nun kreuzte sie die Hände über die etwas geöffnete Taille und lehnte sich behaglich zurück.

„Der werd' ich's eintränken," sagte sie mit Nachdruck. Dann begann sie Sylvia das blonde Haar in Papilloten aufzuwickeln, ermahnte sie noch, Handschuhe zur Nacht anzuziehen und rief energisch Auguste, die dem Töchterchen mit der Kerze voran in das jungfräuliche Schlafgemach leuchtete.

Kapobus war inzwischen sanft auf dem Sofa eingenickt, sie kitzelte ihn mit einem Fidibus. Als er etwas schlaftrunken unartikulierte Laute ausstieß, faßte sie ihn etwas energisch unter den Arm und führte ihn in das gegenüberliegende Zimmer.

„Männche, Männche," rief zur selben Zeit energisch die Frau Schulinspektor, „Dich scheint ja das blonde Frauche ganz behext zu habe. Nu habe ich's aber satt, von ihr zu höre, ich bin auch ä mal jung und schön gewese, wenn ich auch nicht Klavier geklimpert und Dir ins Handwerk gepfuscht habe, so war ich all' mein Lebtag ein reputierliches Frauenzimmer, das sich nicht hat zu schäme brauche, und ich sage es Dir zum letzten Male, wenn Du von ihr sprichst, mir werden se schon klein kriege, sie soll uns nicht unsere Männer wegstehle und ä schlechtes Beispiel gebe für die junge Mädche in dem Städtche. Morgen bin ich bei der Kapobusse, da wern mer schon zusamme mache. —"

Der Landesschulinspektor nickte.

„Das arme Huhn ist zu bedauern, die hat auch ein schweres Schicksal in dieses gottvergessene Nest getrieben."

„Mag sie sich anders führe, wird man sie auch anders behandle."

Der Gatte nickte.

„Wie das arme Wesen es auch machen würde, Euch würde sie es nie recht tun." Mit diesen Worten ließ er seine kleine erregte Frau allein und dampfte in sein Studierzimmer, in dem er auf- und abging, dichte Rauchwolken aus seiner Pfeife dampfend, dann und wann die Melodie eines lustigen Studentenliedes vor sich hinpfeifend.

„Der Vater pfeift um Mitternacht!" sagte die Frau Landesschulinspektor ganz ängstlich zu ihrem Töchterchen. „Das blonde Frauchen hat ihn ganz behext."

Der Landrat, der Ingenieur und die Offiziere hatten sich noch zu einem Glase Wein in ihrer Stammkneipe zusammengefunden.

„Wilhelmi, verfluchter Kerl," meinte der jüngste der Offiziere und strich sich sein knospendes Bärtchen glatt. „Hat famosen Blick gehabt. Frauenzimmer hat Rasse, gelehrt und hübsch — was Seltenes. —Wundert mich, daß Zivilist solchen Geschmack hat."

Der andere nickte zustimmend.

„Bin auch Jroßstadt jewesen — famose Weiber gesehen, nette Käfer entdeckt — — prachtvoll amüsiert — doch so was ist mir nicht in die Quere gekommen."

„Das glaube ich Ihnen," meinte der Landrat, „die Dame ist eben in anderen Kreisen zu suchen gewesen."

„Erlauben Sie, Verehrtester," meinte der Angeredete etwas hochmütig, „wollen doch nicht etwa behaupten, Dame wäre aus unserer Gesellschaft."

„Das behaupte ich allen Ernstes, und wer es wagt, etwas anderes zu sagen — —"

„Landrätchen," lachte der Ingenieur, „Sie Muster aller Junggesellen und Ehescheuen, Sie werden doch nicht auf Ihre alten Tage Feuer fangen!"

„Festung bereits eingenommen," näselte der jüngste der Offiziere.

„Angebrannte Grütze könnte mich nicht reizen."

„Davon verstehen Sie nichts, meine Herren, das ist modern — der sogenannte haut goût der Empfindungen."

„Kellner, Sekt! — Lassen wir mal die Schönheit hochleben, so jung kommen wir doch nicht wieder zusammen."

Man zechte noch bis gegen Morgen, der Landrat war zuerst aufgebrochen, er war die ganze Zeit über recht still gewesen und hatte wenig getrunken.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Köteret-Verkauf
in
Neuenkruge.

Wiefelstede. Köter J. H. Müller in Neuenkruge beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufes seine zu Neuenkruge direkt an der Chaussee belegene

Köterstelle,

bestehend in besten, sehr kompletten massiven Gebäuden, als Wohnhaus, Scheune und Schweinestall und 6,5904 Hektar Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. eventl. später zu verkaufen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität und in guter Kultur befindlich.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 27. März,
nachm. 4 Uhr,
in Taykens Gasthause in Neuenkruge.

Wird irgend annehmbarem Gebot erfolgt sogleich der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf
in
Neuenkruge.

Wiefelstede. Landmann J. H. Müller in Neuenkruge läßt wegen Wegzugs am

Freitag, den 30. März,
nachm. präzise 1 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 Stute, frommer Einspänner,
1 2jähr. Stute,
1 1jähr. Stutenter.
2 frischmilchende Kühe.
1 Milchkuh, wieder belegt.
1 Rohrind, 1 Jahr alt,
2 Kuhkälber.
2 trächtige Schweine,
25 junge Hühner.
20 Scheffelsaat grünen Roggen.
8 Ackerwagen, so gut wie neu, 1 Erdwippe, 1 Dreschmaschine mit Schütter und Göpel, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Schlitten, 1 „Adler"-Grasmäher, sehr leicht gehend und tadellos arbeitend, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, 2 Pflüge, 2 Eggen, 4 vollst. Wagen-Aufzeuge, 2 Wagenstühle mit Federn, 1 Einspannbachsel, 2 Taubölzer, 2 kompl. Pferdegeschirre, 2 Pferdekrippen, 2 Regendecken, 1 Staubmühle, 1 Viehkessel (125 Liter), 1 gr. kupf. dito, 3 Milchtransportkannen, 2 Dorf- und Gropenkarren, Wagen- und Holzketten, Bindebäume, Reepe, Taue, Harken, Forken, Spaten, Sensen, Torfspaten usw. usw.,

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Garderobenschrank, 5 Tische, 8 Wiener Stühle, 6 Küchenstühle, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, Koffer und Kisten, 1 Bettstelle, 1 Tellerborte, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, 1 Backtrog 1 Hängelampe, Lampen, Eimer, Töpfe, Kessel und alle vorhandenen Acker-, Haus- und Küchengeräte,

sowie: 5—6000 Pfd. Stroh, mehrere Haufen Richeln und Schleeten,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf
in Wiefelstede.

Wiefelstede. Holzhändler Gerd Kuck und Müller H. Rabe hierselbst lassen am

Sonnabend, 7. April,
nachm. 1 Uhr anf.,

2 trächtige Marschschafe, 30 Haufen geschnittene Richeln, 30 Haufen Latten, 50 Haufen tannene Dielen, 100 Haufen Richelpfähle, Schalholz und Brennholz, 30 Haufen Umleger, 20 Band- und Beinhecken, Wagen-, Haus- und Hillenleitern, Deichseln, Langwagen, Dorf- u. Gropenkarren, Schweineblöcke, 10—15 Schweinelasten,

ferner: eine Partie Wagenholz, eich. und buch. Bohlen und Bretter, für Tischler und Stellmacher passend, sodann 5000 Pfd. Kleiheu, mehrere 1000 Pfd. Uelzener Original Saathafer, 6 Fahrräder 2c.

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Ein sehr brauchbarer, verzinkter
Waschkessel
mit Mantel, ziemlich neu, billig zu verkaufen. Dobbenstraße 13.

Zu verkaufen tadellose **Geige.**
Katharinenstr. 4, part.

Verkauf einer Hausmannsstelle
in Nuttel.

Wiefelstede. Hausmann Friedrich Hobben in Nuttel will wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Nuttel unweit der Chaussee Wiefelstede-Rastede recht günstig belegene

Hausmannsstelle,

bestehend in neuem Wohnhause, Stall, Scheune, Wagenremise u. reichlich 13 Hektar ertragreichen, besten Garten-, Acker-, Weide- u. Wiesenländereien,

durch mich mit Antritt zum 1. Mai 1907 verkaufen lassen.

Die Bewirtschaftung der Stelle ist eine bequeme und leichte, da die Ländereien unmittelbar bei den Gebäuden belegen sind, auch vortreffliches Weideland vorhanden ist. Das bei der Stelle befindliche Torfmoor, groß 2 ha, unweit der demnächst gebaut werdenden Chaussee in Hollen belegen, liefert vorzüglichen schweren Torf.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist anberaumt auf

Dienstag, 10. April,
nachm. 4 Uhr,
in Claußens Gasthause in Nuttel.

Bemerkt mag noch werden, daß die Stelle auch parzelliert zum Aufsatz kommt.

Kauflustige ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Nachlaß-Auktion
in
Mansholt.

Wiefelstede. Frau Witwe H. Fischbeck in Mansholt läßt am

Montag, den 2. April,
nachm. präzise 12½ Uhr anf.,

den gesamten beweglichen Nachlaß ihres weil. Ehemannes, als:

2 beste schwarze Stutpferde, 6- und 12jährig,
1 schwarzes Stutfüllen,
1 dito Hengstfüllen,
4 Milchkühe, wieder belegt,
5 tiedige Quenen,
3 Ochsen, bestes Weidevieh,
3 Rohrinder,
2 Bullrinder,
7 trächtige Schweine,
2 halbfette Schweine,
5 Ferkel, 3 Monate alt,
45 Hühner und Hahn,
5 Körbe Standbienen,
4 beste Ackerwagen m. Aufzeugen, 1 dito Federwagen, 1 Erdwippe, 1 beste neue Mähmaschine, 1 dito neue Dreschmaschine mit Göpel, 2 Dreschmaschinen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Staubmühle, 2 eis. Pflüge, 3 Eggen, 2 vollst. Pferdegeschirre, Pferdesielen u. Leinen, Pferdedecken, Dorf- und Gropenkarren, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Schweineblöcke, Kartoffelquetscher, 1 Schleifstein zur Mähmaschine, Leitern, Sägen, Spaten, Schaufeln, Forken, Sensen, Heidsichel, Torfspaten, Quicke, Ketten, Reepe, Taue, 1 neue Hobelbank, 3 buch. Pöste, Schleifstein, 1 Partie Dielen, Zinkdraht und Zinkgitter, 15 leere Bienenkörbe, ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehetisch, 1 Tisch, 6 Stühle, 8 Küchenstühle, Lehnstuhl, 1 Wanduhr, 1 Hängelampe, 1 Koffer, 1 Fahrrad, 1 Kugelbüchse mit Utensilien, 1 Doppel-Hinterlader, 4 beste vollständige Betten, 1 Sparherd, 3 Milchtransportkannen, 1 Backtrog, 1 Waschmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, Torfkasten, Tonnen, Eimer, Fässer, Stappen, Töpfe, und was sich sonst alles in einem kompletten landwirtschaftlichen Betrieb und Haushalt vorfindet, sowie

12—15 000 Pfund Stroh, 1 Quantum Heu, 200 Scheffel Eßkartoffeln, 150 Scheffel Pflanzkartoffeln, 1 Quantum Speck und Schinken

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Mit dem Verkauf wird pünktlich begonnen.

Es ladet freundlichst ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf
in Wemkendorf.

Wiefelstede. Landwirt Heinr. Dittmer in Wemkendorf läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Donnerstag, den 5. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,
in und beim Hause:

2 Pferde, Lithauer, Füchse, 6- und 7jährig, durchaus fromm und zugfest,
1 junge tiedige Kuh,
1 belegte Quene,
2 Rohrinder 1 und 1½ Jahr alt,
50 junge Hühner,
2 Zwerghühner,
6 Körbe Standbienen,

2 Ackerwagen, fast neu, 2 Wagenaufzeuge, 2 Einspannbeichseln, 2 vollständ. Pferdegeschirre, Pferdedecken, Oeldecken, Eggen, Pflüge, Taubölzer, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Jauchepumpe, Jauchetonne, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Schweinekasten, Ketten, Reepe, Taue, Bindebäume, 1 Kuhstallbekleidung, 1 Sturmlaterne usw.,

sowie: 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, Kisten, Töpfe, Backtrog, Kaffeebrenner, Fangeisen, Kuven, ferner:

100 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Auktionator.

Der Tischler **Theodor Rienaber** in **Friesoythe** beabsichtigt sein bei Friesoythe in der Nähe des Bahnhofs belegenes, neu erbautes

Wohnhaus nebst Garten

mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf längere Jahre zu vermieten oder zu verkaufen.

Das Wohnhaus paßt sowohl für einen Gewerbetreibenden, als auch für Landwirtschaft.

Liebhaber wollen sich gegen den 10. April d. J. an den Unterzeichneten wenden.

Friesoythe, 17. März 1906.
F. Bitter, Auktionator.

Berne. C. H. Bulling zu Schlüte läßt am

Donnerstag, den 22. März,
nachm. 2 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

15 Pferde, als:

1. Hannoveranerin, ältere Stute, tragend vom Domherr,
2. Edelkrant Nr. 13197, geb. 1901, tragend vom Held,
3. Ueberall Nr. 12841, geb. 1902, tragend vom Rotbart (fromm im Geschirr),
4. 4jähr. Stute, schwarz, frommer sehr flotter Einspänner,
5. 3jähr. Stute vom Ruthard,
6. 2jähr. Stute vom Freiherr,
7. Stutfohlen v. Tugendmann, aus der Hannoveranerin,
8. 8 Hengstfohlen bester Abstammung,

6 Milchkühe,
2 belegte Quenen,
2 Rindbullen.

Käufer ladet ein
Johann Röser, Auktionator.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Pächter **Gerhard Oeltjenbruns** zu **Rostrupersfeld** läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes am

Sonnabend, den 31. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:

1 im Herdbuch eingetragene nahe am Kalben stehende Kuh,
3 Schweine, 50 Hühner,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Wägelchen, 1 Einspännerbeichsel, 2 Taubölzer, 2 Paar Reepe, 1 eis. Kochkessel, 1 neue Schiebkarre, 1 Heidsichel, 1 Paar neue Bienen-Wagenleitern, 20 neue Bienenkörbe, 1 Honigfaß, div. Holzschuhmachergerät, 1 Küchenschrank, 1 Hangschrank, 2 Koffer, 2 Tische, 1 Wage, Töpfe, Eimer, Balsen und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: 15 Fuder Stalldünger

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Metjendorf. Zu verkaufen eine junge schwere
tiedige Kuh,
innerhalb 8 Tagen kalbend.
Carl Dierks.

Wiefelstede. Zu verkaufen zum
Abbruch
ein **Wohnhaus aus starkem Eichenholz**, Größe 50 × 30 Fuß.
Näheres bei
H. Brötje, Auktionator.

Zu kaufen gesucht ein großer eichener **Kleiderschrank.** Off. mit Preis unter M. 100 Filiale Langestr. 20.

Osternburg. Zu verkaufen **Heu** und **frühe Pflanzkartoffeln** (Mäuse).
Rohde, Weidenstraße.

Oldenbrok. Zu verkaufen 1 Sau mit 10 Ferkeln. **Gerh. Siemen.**

Hexenschuss Reissen

rheumatische Gliederschmerzen: beste Einreibung ist das spezifisch gegen die Krankheitsursache, nicht bloß hautreizend wirkende

Salit

In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2 M.k—

Adolf Claussen,
Möbel-Magazin,
Häusingstr. Nr. 4 am Markt,
empfiehlt in nur guten Qualitäten und zu äußerst billigen Preisen **einzelne Möbel** sowie ganze **Aussteuern** in großer Auswahl.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.
Durshoffs Seifenpulver
erzeugt blendend weiße Wäsche.
Einfachste Anwendung.
Lobendste Atteste liegen vor
Ueberall vorrätig.

Echter **deutscher Schäferhund** billig zu verk. Prima Stammbaum. Näh. Burgstr. 11.

Suche 30—40 6 Wochen alte
Ferkel
zu kaufen. Offerten erbittet
Wiegresse, Rehorn b. Hahn.

M. Dreiser,
Osternburg,
empfiehlt **Neuheiten** in
Herren- u. Knaben-Anzugstoffen,
Meter 2.20, 2.50, 3.75, 5.00, 5.40, 6.00 und höher.
Harte und weiche Herren-Hüte,
Stück 1.70, 2.25, 2,65, 2.90, 3.50, 4.00 und höher.
Konfirmanden-Hüte,
Stück 1.35.
Vorhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten
in verschiedenen Preislagen.
— **Shlipse** —
in großer Auswahl, Stück von 10 ₰ an.
Hosenträger,
Paar von 45 ₰ an.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Heheln bei Berne. Zu verkaufen
Ujährige
Prämienstute,
tragend vom „Held",
fromm im Geschirr.
Ang. Grashorn.

Ein sehr gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Zu besehen von 2—4 Uhr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine hochf. Plüschgarnitur nebst Vertikow u. Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Et.

Billig zu verkaufen
sind folgende gebrauchte Sachen:
1 Garnitur in Moquett, 1 Sofa u. 4 Stühle in rot. Rips, 3 Sofas, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 gr. Stehlampe, 1 Schaukelstuhl, 1 Kontorbock, 2 Vertikows, 1 großes Sofa mit Lederbezug, 1 eich. Kaffeetisch, 1 nußb. Kaffeetisch, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 4 Küchenschränke, 5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Zeugrolle, 1 Sitzbadewanne, 1 Zimmerdouche, 2 Tische, 1 Garderobenschrank, 1 Nachtstuhl, 1 Torfstreuklosett, verschiedene Stühle, Regulatoren, Herren- und Damenuhren und -Ketten
Häusingstraße 8,
am Markt.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Heuermann **H. Ficken** in **Helle** läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Freitag, den 30. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:

1 Ziege, 8 Körbe Standbienen,

1 vollst. Bett, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 Dezimalwage, 1 Butterkarne, 1 Sparherd, 1 Kochkessel, Töpfe, Eimer, Balsen, Steingut, Porzellansachen, verschiedenes Ackergerät, eine Partie Stacheldraht und Drahtgeflecht und verschiedene sonstige Sachen,

auch: 2000 Pfd. Heu und Stroh, 2000 Pfd. Runkelrüben, 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, sowie Dünger

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Neue Kartoffeln
Matjes-Heringe
Georg Müller.

Zu verkaufen **Haufen Dünger.**
H. Keller, Radorsterchaussee 7.

Osternburg. Zu verkaufen gute
Standbienen.
H. Huntemann, Imker,
Bremer Chaussee 17.

Erteile **franz. Unterricht** an Kinder, Std. 1 ℳ. Auch hin ich bereit, bei Schulaufgaben behilflich zu sein, wenn täglich, Stunde 50 ₰. Offerten unter S. 533 an die Expedition d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

100000

Auflage hat der täglich mit 16—48 Seiten erscheinende

„Hannoversche Anzeiger".

Er ist dank seines stets vielseitigen, reichhaltigen Inhalts die gelesenste Tageszeitung in ganz Nordwestdeutschland und das

anerkannt beste Insertionsorgan

der Stadt und Provinz Hannover, Westfalen, Oldenburg und angrenzenden Bezirke.

Jeder Hannoveraner und Niedersachse, der über die Vorgänge in seiner Heimat orientiert bleiben will, abonniere den **„Hannoverschen Anzeiger"** zum Abonnementspreise von 2 Mk. 10 Pfg. vierteljährlich oder 70 Pfg. monatlich, mit dem farbig illustrierten Wochen-Witzblatt **„Der Lustige Hannoveraner"** 45 Pfg. resp. 15 Pfg. mehr, exkl. Bestellgeld.

Jeder Inserent, der in den kaufkräftigen Kreisen Nordwestdeutschlands gute gewinnbringende Geschäfte erzielen will, inseriere in dem **„Hannoverschen Anzeiger".** Inserate 30 Pfg. pro Zeile, im Reklameteil 1 Mk.

Probenummern und Inserat-Kostenanschläge unentgeltlich und franko durch die Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeiger", Hannover. Telefonruf 757 und 1908.

Immobilverkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Lloyd-Kapitän H. Gathemann hierselbst gehörige Grundstück

Margarethenstr. Nr. 3

soll durch die Unterzeichneten zu baldigem Antritt, möglichst noch zum 1. Mai, verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 20. März d. J.,

nachm. 4 Uhr,

im Hotel „Kaiserhof", Entreezimmer.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Das Haus befindet sich in bestem Zustande und kann dieserwegen und auch der angenehmen Lage wegen die Besitzung aufs wärmste empfohlen werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17a.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Als Testamentsvollstrecker im Nachlasse des kürzlich verstorbenen Proprietärs **J. D. Hobbie** zu **Westerstede** will ich die hierselbst an der Wilhelmstraße günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Stall und einem 19 ar 31 qm großen Obst- und Gemüsegarten,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter und letzter Termin hierzu ist angesetzt auf

Donnerstag, den 22. März,

nachmittags 4 Uhr,

in **G. Oetkens's „Bahnhofs-Hotel"** hierselbst.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und ist der Obst- und Gemüsegarten gut gepflegt.

Die Besitzung eignet sich der günstigen und angenehmen Lage wegen sowohl zum Ankauf für einen Geschäftsmann wie für einen Privatmann.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Auktionator.

Verkauf einer Landstelle.

Westerstede. Der Landwirt **B. D. Hobbie** zu **Moorburg** will seine daselbst an der Chaussee günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Heuerhaus, ca. 145 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 28 Tagewerk Wiesenländereien, 5 Hektar Buschland und 5 bis 6 Hektar Moor- u. Heideländereien,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Dienstag, den 27. März,

nachm. 3 Uhr,

in Willers Wirtshause zu Moorburg.

Die Bau- und Weideländereien befinden sich sämtlich in gutem Kulturzustande und liefern die Wiesenländereien größtenteils bestes Kuhheu.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Wird in diesem Termine annehmbar geboten, erfolgt sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen **ein n. Ackerwagen.**
Eversten. Aug. Ehlers, Schmiedemeister.

Ein an bester Lage auf dem Lande im Amt Oldenburg belegenes, nachweisbar gutgehendes

Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft

steht noch mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

An der Kirchhofstraße habe ich ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes, gut erhaltenes

Wohnhaus mit großem Garten,

welcher 2 große Bauplätze enthält, im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Der Kaufpreis ist niedrig, die Bedingungen sind günstig.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Eine an der Ziegelhofstraße belegene

Besitzung,

welche sich vorzüglich als Geschäftshaus (Kolonialwaren- und Aufschnittgeschäft) eignet, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Verkauf einer Besitzung in Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Postschaffner **Gorath** hiers. will seine hiers. an der Hauptstraße „In der Horst" belegene

Besitzung,

bestehend aus neuem, vor einigen Jahren erbauten Wohnhause mit plm. 2½ Scheffelsaat Garten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. verkaufen lassen. Nur geringe Anzahlung erforderlich.

2. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 24. März,

nachm. 4 Uhr,

in **L. Hullmanns** Bahnhofs-Hotel hiers., wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag gleich erfolgen soll und weitere Aufsätze nicht beabsichtigt werden.

Feldhus, Auktionator.

Wirtschafts-Verkauf.

Im Auftrage habe ich eine in nächster Nähe der Stadt Oldenburg belegene, sehr frequente

Gastwirtschaft

mit Tanzsaal und Kegelbahn mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Anzahlung von zirka 10- bis 15 000 Mk. Bedingung.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Ricklefs,
Verganter.

Ofen zu verkaufen. gut gewonnenes **Pferdeheu.**
D. Hibbeler.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Hotelier **Carl Schwenker** hiers. erbitte ich mir baldigst Rechnung zwecks Inventar-Aufnahme.

Der Konkurs-Verwalter.
B. D. Oltmanns.

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl von 11 bis 29 ℳ, darunter viele, welche in eigener Werkstelle angefertigt sind. Dauerhafte gute Stoffe. Anfertigung nach Maß. Guter Sitz garantiert.

Gerh. Bunjes, äuß. Damm 24.

Möbelpolitur! 0000

In Gläsern à 25 ₰ und 50 ₰, erzeugt spielend leicht **prachtvollen Hochglanz.**

H. Fischer, Drogerie.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145

Gesangbücher,

sowie grosse Auswahl

Konfirmations-Geschenke,

Konfirmationskarten

empfiehlt billigst

A. Finkewirth, Achternstr. 25.

Im Auftrage suche ich zu Mai d. J. eine in oder nahe der Stadt belegene

Wohnung mit Stall

und Weideland für 2 bis 3 Kühe zu **pachten.**

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Bauplätze.

An der Ofenerstraße (Haarenufer), Alexanderchaussee, Nadorsterstraße, Artillerieweg, Bloherfelder Chaussee und Eichenstraße schön belegene Bauplätze stehen mit beliebigem Antritt durch mich zum Verkauf.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Osternburg. Billig zu verkaufen gut erhaltenes **Fahrrad.**
Schützenhofstraße 42 a.

Stollwerckbilder!!!

Kaufe jeden Posten aus Album 3 4 5 6 7 u. 8. Nach Zusendung sofortige Erledigung.
Frau **Koeniger, Cloppenburg.**

Bürgerfelde. Zu verk. **Hahn und 8 rebhf. Ital.-Hühner, 1905.**
Wirt **Schmidt.**

Nethen bei Hahn. Zu verkaufen ein

3jähriges Pferd,

Stute, fromm und zugfest, ein- und zweispännig gefahren, flotter Gänger.
H. Diers.

Rastede.

Ein neu erbautes

herrschaftliches Wohnhaus

an bester Lage in Rastede ist auf sofort oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Uhlhorn.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Zu verkaufen ein Kuhkalb.
Donnerschweerstr. 33.

Eis. Bettst., Hühnerfed. Bergstr. 2.

Habe **ganz billig** abzugeben 1 f. nußbaum Trumeaux, 1 eichen Flurtoilette, 2 Dtzd. schöne Rohrstühle.
E. Rahlwes am Wall 11.

Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1,25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.
— Preisliste kostenlos. —

W. Albertzard,
Neusüdende b. Rastede.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.**
Aug. Meyer, Maurermstr.

Habe einen kleinen zugfesten **Pony** billig zu verkaufen.
Bloherfelde. Foko Heinr. Töbelmann.

Das in **Osternburg,** Hermannstr. 26 befindl. zu 2 Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus

ist zu baldigem Antritt preiswert zu verkaufen. Näheres daselbst.

Habe mehrere junge, kräftige

Arbeitspferde

mit voller Garantie zu verkaufen.

J. Oetjengerdes,
Sophienstraße 1a beim Pferdemarktpl.

Drielakermoor. Zu verk. 20 Scheff. **Pflanzkartoffeln.** Warnsweg 4.

Bürgerfelde. Zu vrk. e. schön. **Kuh- u. Bullenkalb. J. Bohlen,** Hackenweg 2.

Nadorst. Habe 3 schöne Gespanne

junge Russen und Littauer

zum Verkauf oder Vertausch stehen. Garantiert zugfest und fromm.
Heinr. Keller.

Borbeck. Weißen Saathafer, schwer und rein, à Ztr. 10 ℳ **Joh. z. Loye.**

Ipwege. Zu verk. einige 1000 Pfd.

Heu und Stroh,

mehrere 100 gute

Eichheister.

H. Dannemann.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1,— Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoe ..., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin ...
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke, in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiß-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bei Ansamung von Dauerweiden empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe ...
Waddens (Butj.) **D. Weser.**

Die Aalräucherei von
J. Möllgaard, Kiel,
empfiehlt
zu äußersten Engrospreisen
Räucheraale
in allen Größen,
speziell kleinere Sortierungen.
— Man verlange Offerte. —

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben.

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Hochf. Kanarienroller. Lerchenstraße ...

Milchzucker,

seines hohen Nährwertes wegen unentbehrlich zur Säuglings-Ernährung. Infolge großen Umsatzes stets frisch in der
Victoria-Drogerie
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen

Fischguano

in empfehlende Erinnerung. 5⅓ % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder ... keine Niederlage, ab Fabrik.

Oscar Neynaber & Co.
Geestemünde u. Loxstedt.

Wickingscher Düngemergel,

Versand ab **Lengerich i. Westf.**
Verkaufsstelle in **Oldenburg** bei
Joh. Mehrens.

Echter Hoffmannscher Steckrübensamen
ist wieder vorrätig bei
Ernst Gramberg, Alexanderstr. 9.

Heidkamperfelde, Post Wiefelstede. Zu verkaufen 5—600 schöne **Eichheister,** bis zu 3 Mtr. Höhe.
Joh. Helmers.

Fortzugshalber

rote Plüsch-Garnitur, Uebergardinen, Portieren, Schreibtisch, Spiegel, Sekretär, Schränke, Gaskronen u. a. m.
Staulinie 5, oben.

Zu verkaufen eine **Rehterrierhündin.**
Donnerschweer Ch. 13.

Wahnbeck. Zu verk. mehrere 1000 Pfd. bestes **Heu.** **Joh. Seyen.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg